

Zitat

„Die TU München habe ‚erkannt, dass der durch Pensionierung bedingte Ausschluss exzellenter Emeriti aus dem Universitätsleben eine Talentverschwendung ersten Ranges‘ sei.“

Heike Scholl, „Das Erfolgsgeheimnis von Karlsruhe und München“, in: FAZ vom 15. Oktober 2006

Neu: Zertifikat für Gasthörer

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) erweitert sein Angebot für Gasthörer: Ab Wintersemester 2006/07 haben sie erstmals die Gelegenheit, an einem „Weiterbildenden Studienprogramm Geisteswissenschaften“ teilzunehmen. Das Studienprogramm schließt nach fünf Semestern mit einem Zertifikat ab. Das Angebot richtet sich an geisteswissenschaftlich Interessierte mit und ohne Hochschulzugangsberechtigung. Im Mittelpunkt stehen Philosophie, Geschichte, Germanistik und Evangelische Theologie. Nach einem Orientierungssemester können die Gasthörer sich für ihr Hauptfach und ihre Wahlfächer entscheiden. Außerdem wird ein Studienbegleitseminar angeboten. Ein Abschluss ist mit mindestens drei Leistungsnachweisen und einer Abschlussarbeit möglich. Weitere Informationen im Internet oder Tel.: 0441/798-2275

Frühstudium: Der Jüngste ist 13 Jahre

16 hochbegabte Schüler beginnen ihr Studium



Start ins Frühstudium: „Schülerstudenten“ im Gespräch mit Universitätspräsident Uwe Schneidewind. Foto: Wilfried Golletz

Zum ersten Mal nehmen im Wintersemester 16 besonders begabte SchülerInnen aus der Region neben dem normalen Schulunterricht an regulären Veranstaltungen der Universität Oldenburg in den Bachelorstudiengängen Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Informatik teil. Sie haben am Ende des Semesters die Möglichkeit, erste Modulprüfungen abzulegen, die bei erfolgreichem Bestehen im späteren Studium angerechnet werden. Der jüngste Teilnehmer ist 13 Jahre alt und hat bereits zwei Klassen übersprungen. Wissenschaftsminister Lutz Stratmann

lobte bei der Begrüßungsfeier für die „Schülerstudenten“ am 14. Oktober ausdrücklich die Oldenburger Initiative und kündigte an, dass das in Oldenburg jetzt schon praktizierte Verfahren in der Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) verankert werden solle. Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind wies darauf hin, dass sich in der Vergangenheit die Zielgruppen für die Universitäten erheblich erweitert hätten. Das Seniorenstudium, das Gasthörerstudium und die Kinderuniversität gehörten u.a. dazu. Mit dem Frühstudium für Jugendliche werde eine Lücke geschlossen, die eine generationenübergreifende Hochschule realisiere. Menschen von 9 bis 90 Jahren könnten jetzt von der Hochschulbildung partizipieren. Die Initiatorin des Projekts Frühstudium, Prof. Dr. Katharina Al-Shamery sagte, es sei ein Irrtum zu glauben, bei den besonders begabten Jugendlichen Fortsetzung auf Seite 6

Erste Indien-Kooperation



Freuen sich über deutsch-indische Zusammenarbeit: Alexander Nicolai (l.) und M. Suresh Rao. Foto: Wilfried Golletz

Eine deutsch-indische Zusammenarbeit auf Hochschulebene ist gerade in der gegenwärtigen Zeit von besonderer Symbolkraft - ob nun von Indien als Kulturnation oder als aufstrebender Wirtschaftsmacht die Rede ist.“ Das erklärte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind anlässlich der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags am 26. September 2006 zwischen der Universität Oldenburg und dem S.P. Jain Institute of Management and Research (SPJIMR) in Mumbai (Bombay), die von Prof. Dr. M. Suresh Rao vertreten wurde. Es handelt sich um die erste Oldenburger Kooperation mit einer

indischen Hochschule. Die Initiative war von Prof. Dr. Alexander Nicolai ausgegangen, dem Inhaber der Stiftungsprofessur für Entrepreneurship (Gründungsmanagement) am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik. Nicolai hatte kürzlich mit einer Delegation - unterstützt von der EWE Stiftung und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst - verschiedene indische Hochschulen besucht. Mit der Kooperation sollen gemeinsame Forschung und Lehre im Bereich Gründungsmanagement vorangetrieben werden. Hintergrund ist das starke Wirtschaftswachstum in Indien, das den dortigen Markt auch für deutsche Unternehmensgründer zunehmend interessant macht. Die Kontakte nach Indien - insbesondere zu dortigen renommierten Hochschul-Instituten - sollen, so Nicolai, „zu einer betont internationalen Ausrichtung in Lehre und Forschung des Lehrstuhls für Entrepreneurship führen.“

Zukunftsfähige Hochschule

Eine hochschulöffentliche Vorlesung zum Thema „Zukunftsfähige Hochschule“ bietet Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind in diesem Wintersemester an. Eröffnet wird die Reihe, die jeweils donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr, stattfindet, am 2. November 2006, Gebäude A4, Raum 2-221, mit einer Einführung in die Grundkonzepte der „Zukunftsfähigkeit“. In der internationalen Diskussion wird die Frage der Zukunftsfähigkeit der Hochschulen immer bedeutender, weil sich viele europäische Hochschulen nicht in einem „nachhaltigen Zustand“ befinden: chronische Unterfinanzierung, steigende Studierendenzahlen, geringe Wettbewerbsfähigkeit und Erosion von Infrastruktur sind nur einige Begriffe in diesem Zusammenhang. Die Veranstaltungsreihe greift die fehlende Nachhaltigkeit deutscher Universitäten in unterschiedlichen Bereichen auf, um diese im Kontext der Universität Oldenburg zu diskutieren.

Inhalt

Partnerschaft mit Tradition	S. 2
Geschafft: CDL und ZEF zusammengelegt	S. 2
Ziel: Klassiker entstauben!	S. 3
Wirtschaft „gefühlte“: freundlich und feindlich	S. 4
Komplexe Betreuungspatchworks	S. 6

Champagner blieb im Kühlschranks

Exzellenzinitiative: Noch keine Zusage für „Hearing and its disorders“ / Antrag soll wieder eingereicht werden



Die E-Mail aus Bonn wird im Hörsaalfoyer auf einer Leinwand geöffnet: Gespannte Erwartung bei Georg Klump, Birger Kollmeier, Uwe Schneidewind und Reto Weiler (v.r.n.l.) und den Gästen. Foto: Wilfried Golletz

Mit großer Spannung ist ihr entgegen gefiebert worden: der Entscheidung über das Exzellenzcluster „Hearing and its disorders“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Als im Hörsaalzentrum die entscheidende E-Mail - über den Beamer auf eine Leinwand geworfen - geöffnet wurde, und die Universität Oldenburg nicht zu den Auserwählten gehörte, spiegelte sich nicht nur auf den Gesichtern der antragstellenden Wissenschaftler die Enttäuschung. Etwa 120 Angehörige der Universität und der Universitätsgesellschaft hatten sich auf Einladung der Universitätsleitung im Foyer versammelt, um auf die

Botschaft aus Bonn zu warten. Dr. Corinna Dahm-Brey (Presse & Kommunikation) moderierte die „Entscheidungs-Party“, bei der es hieß: Champagner oder Prosecco? Es wurde Prosecco. Selters wäre nicht angemessen gewesen, da Oldenburg als eine der wenigen jungen Universitäten überhaupt in die Endausscheidung gekommen war. Die Hoffnungen liegen jetzt auf der 2. Runde, in die nicht nur der Antrag „Hearing and its disorders“ wieder eingebracht werden soll, sondern auch ein zweiter aus der Informatik zur Verkehrssicherheit mit dem Titel IMAST (Integrated Modeling and Analysis for Safe Transportation).

„Wir sind nicht nur traurig, sondern auch ein bisschen erleichtert, dass die endgültige Entscheidung weiter hinausgeschoben wurde, weil uns das noch etwas Luft verschafft“, erklärten die Antragssprecher Prof. Dr. Georg Klump und Prof. Dr. Birger Kollmeier. „Auch ohne die sofortige Extra-Förderung sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den beteiligten Institutionen aufs Äußerste damit beschäftigt, weitere Strukturen aufzubauen.“ Bei ihrem Entwurf des Exzellenzclusters sollten die vorhandenen Stärken in der grundlegenden, angewandten und klinischen Hörforschung von den beteiligten Hochschulen in eine virtuelle „Fakultät“ zum Thema

Hören eingebracht werden. Beteiligt waren neben der Universität Oldenburg die Medizinische Hochschule Hannover, die Universität Hannover, die Hochschule für Musik und Theater und die Tierärztliche Hochschule in Hannover sowie die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven mit enger Anbindung an das Kompetenzzentrum HörTech und eine Reihe von Hörgeräte- und Hörimplantate-Firmen. Bei einem Erfolg wären fünf Jahre lang der Universität 6,5 Millionen € überwiesen und 15 Professuren eingerichtet worden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen werde aber auch so erfolgen. Insofern habe sich die enorme Arbeit für den Antrag dennoch gelohnt. Auch Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und Vizepräsident Prof. Dr. Reto Weiler sind sich darin einig, dass die Universität trotz der Absage aus Bonn Profil gewonnen habe und es keine Alternative zu ihrem eingeschlagenen Weg gebe, die Forschung voranzutreiben, um die Hochschule so wettbewerbsfähig zu halten. Dass sie diesen Status im Bereich „Hören“ international bereits erreicht hat, ist bekannt und wird auch vom Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, so gesehen, der in einem SPIEGEL-Interview erklärte: „Oldenburg zum Beispiel hat ein hervorragendes Zentrum für alles, was mit dem Hören zu tun hat.“ Nicht zuletzt diese Aussage hatte Hoffnung gemacht - sie bleibt auch für die zweite Runde.

Partnerschaft mit langer Tradition

Oldenburg und Thorn seit 25 Jahren eng verbunden

Mit einer wissenschaftlichen Tagung im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) zum Thema „Grenzüberschreitende Biographien



Planetarium der Kopernikus-Universität Thorn.

zwischen Ost- und Mitteleuropa“ vom 9. bis 11. November 2006 werden die Universität Oldenburg und die Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn ihre nunmehr 25-jährige Kooperation begehren. Eingebettet in die Tagung findet am 10. November um 10.00 Uhr im Hörsaalzentrum der Festakt zum Jubiläum statt, an dem auch der Rektor der polnischen Universität, Prof. Dr. Andrzej Jamilkowski, an der Spitze einer 20-köpfigen Delegation teilnehmen wird. Prof. Dr. Hans-Henning Hahn, Oldenburger Historiker und als Osteuropaexperte zuständig für die Kooperation mit Thorn, hält den Festvortrag.

Die Universität Thorn ist nach Groningen die älteste Partnerhochschule

Oldenburgs. 1981 wurde der Kooperationsvertrag in einer für Polen politisch schwierigen Zeit abgeschlossen. Dennoch entwickelte sich die Zusammenarbeit so positiv, dass die zunächst zeitlich

begrenzte Vereinbarung schließlich 1988 erneuert wurde. Bis heute sind die Bande zwischen den beiden Hochschulen eng geknüpft - nicht zuletzt Dank des langjährigen Engagements von Prof. Dr. Friedrich W. Busch. Austausch gibt es nicht nur im Wissenschaftsbereich und bei den Studierenden, sondern auch unter den Bibliotheken. Besonders bemerkenswert ist der inzwischen regelmäßige Besuch von Studierenden des Ergänzungsstudiengangs „Museum und Ausstellung“ in den exzellenten Restaurationswerkstätten der Universität Thorn. Ein über mehrere Jahre alle Fakultäten umfassender Doktorandenaustausch hat sich ebenfalls sehr bewährt.

Zwei Plädoyers für Forschungsorientierung

Sabine Doering und Reto Weiler Vizes im Präsidium



erfolgreiche Forschungsstrategie zu umschreiben. Eine Universität, die sich um ihre Forschungskerne weiterentwickle, werde auf Dauer ein nationales und internationales Profil erhalten, das sie attraktiv für bestimmte Gruppen von Studierenden und WissenschaftlerInnen mache. Diesen Strukturprozess weiter zu begleiten und anzutreiben sehe er als seine Aufgabe. Nachdrücklich setzte sich der Wissenschaftler in seiner Rede für die Förderung der Geisteswissenschaften ein. Über die Einrichtung eines gemeinsamen Promotionskollegs „Humanwissenschaften“ für die geisteswissenschaftlichen Fakultäten führe er zur Zeit Gespräche.

Doering plädierte ebenfalls für die Beibehaltung

für eine forschungsorientierte Universität haben sowohl die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Doering als auch der Neurobiologe Prof. Dr. Reto Weiler (Foto) vor dem Senat bei der Vizepräsidentenwahl plädiert. Beide wurden mit deutlicher Mehrheit gewählt: Weiler ein weiteres Mal als Vizepräsident für Forschung und Doering als Nachfolgerin von Prof. Dr. Karen Ellwanger als Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Sie wurden von Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und der Findungskommission dem Senat vorgeschlagen. Amtsantritt ist am 1. Januar 2007.

Weiler betonte vor dem Senat, die universitäre Wissenschaft sei zuallererst der Wahrheit verpflichtet. Der beste Weg dahin führe über eine qualitativ hochstehende Forschung. Er habe vor zwei Jahren den Begriff „Forschungskerne“ verwendet, um eine für die Universität

der Forschungsorientierung und für eine enge Verbindung von Forschung und Lehre, die das wichtigste Merkmal einer Universität bleiben müsse. Weiter sagte sie, die Hochschule müsse viel dafür tun, eine ausgezeichnete Lehre mit attraktiven Studienbedingungen zu verbinden, um im immer stärker werdenden Wettbewerb nicht abzufallen und ihre jetzige Größe zu halten. In diesem Zusammenhang setzte sie sich für einen „verantwortungsvollen Umgang“ mit den Studienbeiträgen ein. Es gebe zwar keine Patentlösung, sie sei jedoch zuversichtlich, dass die Universität schon bald ein praktikables Modell vorlegen könne. Sie selbst sei für ein Zwei-Stränge-Modell, das den Fakultäten viel Spielraum lasse und dem Präsidium ermögliche, Aufgaben zu bewältigen, die nicht allein von den Fächern und Fakultäten zu lösen seien.

Seit 25 Jahren Niederlandistik

Unter dem Titel „Een of twee Nederlands literaturen? Contacten tussen de Nederlandse en Vlaamse literatuur sinds 1830“ findet am 6. und 7. Dezember 2006 in der Universität ein internationaler Kongress statt. Anlass ist das 25-jährige Bestehen der Oldenburger Niederlandistik. Den Festvortrag hält Prof. em. Dr. Frans Bulhof zum Thema „Unter dem Strich: Linien, Grenzen und Grenzüberschreitungen der niederländischen Literaturwissenschaft“ (6. Dezember, 20.00 Uhr, Hörsaalzentrum, Senatssitzungssaal). Veranstalter des Kongresses, der von der DFG gefördert wird, sind die Niederlandisten Prof. Dr. Ralf Grüttemeier und Dr. Jan Oosterholt.

VWL-Institut: In Niedersachsen Nr. 1

In Niedersachsen an erster, bundesweit an 15. Stelle wird das Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Oldenburg in einem kürzlich erstellten Forschungsranking des Handelsblatts geführt. Es erfasst die Publikationsleistungen von über 90 Instituten bzw. Fakultäten in den 182 wichtigsten internationalen Fachzeitschriften. Insgesamt wurden die Veröffentlichungen von 850 Universitätsprofessoren bewertet. Zu den 50 aktivsten Volkswirten der letzten fünf Jahre im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz, Österreich) gehören drei Oldenburger Wissenschaftler: Prof. Dr. Heinz Welsch (Platz 32), Prof. Dr. Udo Ebert (37) und der neu berufene Prof. Dr. Christoph Böhringer (49). Bezogen auf ihre gesamte wissenschaftliche Karriere belegen Ebert und Welsch die Plätze 15 und 46.

Akkreditierung für Distance Education

Der weiterbildende Online-Studiengang „Master of Distance Education (MDE)“ des University of Maryland University College, an dem das Fernstudienzentrum - heute C3L - der Universität Oldenburg maßgeblich beteiligt ist, erfüllt die hohen Qualitätsstandards der European Foundation for Management Development und wurde kürzlich von dieser international angesehenen Agentur akkreditiert. Die Gutachter haben u.a. die nachhaltige und erfolgreiche Kooperation beider Institutionen sowie die hohe Qualität des internationalen Lehrkörpers als Beispiele exzellenter Praxis hervorgehoben. Der MDE, der für Führungs- und Managementaufgaben im Bildungsbereich qualifiziert, wird seit dem Jahr 2000 angeboten und hat inzwischen über 100 AbsolventInnen. Weitere knapp 300 Studierende haben Zertifikate für Teile des insgesamt 1.800 Lernstunden umfassenden Studienprogramms erworben.

① www.umuc.edu/grad/mde/mde.shtml, www.uni-oldenburg.de/zef/mde/series/

Pädagogische Herbsttagung

Die Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft Empirische Sonderpädagogische Forschung (AESF) findet auf Einladung des Instituts für Sonderpädagogik, Prävention und Rehabilitation am 17. und 18. November 2006 in Oldenburg statt. Die Arbeitsgemeinschaft, ein Zusammenschluss von WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, trifft sich zweimal jährlich.

Geschafft: CDL und ZEF zusammengelegt

ZWW soll ebenfalls integriert werden

C3L - Center für Lebenslanges Lernen“ - so lautet der Name des neuen Wissenschaftlichen Zentrums an der Universität Oldenburg, das ab sofort das ehemalige Center for Distributed eLearning (CDL) und die Zentrale Einrichtung Fernstudienzentrum (ZEF) zusammenführt. Die vorläufige Ordnung des C3L beschloss der Senat in seiner Sitzung am 11. Oktober. Er legte damit die geschäftliche Grundlage für die neue Einrichtung, die mit 50 beteiligten Gründungsmitgliedern aus allen Fakultäten, vier An-Instituten (ISN GmbH, IÖB GmbH, OFFIS e.V., Schulenberg-Institut), einem Mitglied der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und rund 15 MitarbeiterInnen inklusive wissenschaftlicher und studentischer Hilfskräfte an den Start geht.

Das C3L wird künftig Kompetenzen in den Bereichen Fernstudium, eLearning und wissenschaftliche Weiterbildung bündeln, „um die Festigung leistungsfähiger und zukunftsweisender Strukturen im Geiste der Profilbildung der Universität und ihres Leitbilds zu unterstützen“, betonte die neue Geschäftsführerin des C3L, Dr. Lilia Hirsch. Eine aus der Pädagogischen Hochschule hervorgegangene Universität habe per se eine hervorragende Grundlage, sich mit Fragen des Lernens in der gesamten Lebensspanne eines Menschen (lebenslanges Lernen: 3L) zu beschäftigen und dies als integralen Bestandteil ihrer modernen Profilbildung zu sehen. Dies spiegele sich auch in der breiten Beteiligung der WissenschaftlerInnen an der Gründung des Zentrums.

Der Prozess der Neuorientierung begann mit der Begutachtung des Ge-

schäftsbereichs „Weiterbildung“, der seit den 1970er Jahren überwiegend in den zentralen Organisationseinheiten „Fernstudienzentrum“ und „Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung“ angesiedelt war. Ergebnis war die Empfehlung einer strategischen Neupositionierung der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität. In Verbindung mit Vorschlägen des CDL-Vorstands leitete das Präsidium 2005 den mehrstufigen Prozess der Zusammenführung der drei Einheiten ein. Die Reorganisation zweier Einrichtungen (CDL/ZEF) ist nunmehr auch räumlich vollzogen: Die C3L-Geschäftsstelle befindet sich in den ehemaligen ZEF-Räumlichkeiten (Gebäude A3). In einem zweiten Schritt soll bis Ende 2008 auch die Integration des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) erfolgen, das schon jetzt in den Organen des C3L vertreten und auf Projektebene eingebunden ist.

Exportschlager

Organisationsberatung - Importgut oder Exportschlager für deutsche Unternehmen (OBIE)“, so lautet der Name eines Projekts, dessen erste Ergebnisse bei einer Tagung in München am 2. und 3. November 2006 präsentiert werden. Das Projekt, das von WissenschaftlerInnen der Universität Oldenburg, der Technischen Universität Chemnitz und der Universität Göttingen ins Leben gerufen wurde, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Drittmittel sind Spitze

CHE-Forschungsranking für Naturwissenschaften

Insgesamt überwiegend im Mittelfeld konnte sich die Universität Oldenburg beim aktuellen Forschungsranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) platzieren. Neu bewertet wurden kürzlich die Fächer Biologie, Chemie, Physik sowie erstmals Mathematik. Wichtigste Kriterien der Untersuchung waren die eingeworbenen Drittmittel und die Anzahl der Promotionen, Publikationen und Patentanmeldungen. Spitzenwerte erreichte Oldenburg in der Chemie, Mathematik und Physik jeweils in der Kategorie Drittmittel je WissenschaftlerInnen. Die Chemie - die von allen untersuchten Oldenburger Fächern am besten abschnitt - konnte sich ansonsten jeweils in der Mittelgruppe platzieren. Einzige Ausnahme bildete die Kategorie Erfindungen. Auch die Mathematik und Physik erreichten überwiegend mittlere Bewertungen. Verbesserungswürdig sind in diesen Fächern nach den Ergebnissen des CHE-Forschungsrankings die Zahl der Promotionen pro Jahr (Mathematik), die Zahl der Publikationen pro Jahr und pro WissenschaftlerInnen sowie die Erfindungen pro Jahr (Physik). Die Biologie kann lediglich in den Kategorien Drittmittel je WissenschaftlerInnen und Zitate je Publikation einen Platz in der Mittelgruppe verzeichnen. Im Vergleich mit anderen niedersächsischen Universitäten und der Universität Bremen fallen insbesondere die guten Oldenburger Platzierungen bei den Drittmitteln auf: In der Chemie schnitten nur Göttingen und Hannover besser ab, in der Mathematik und Phy-

sik erreichten lediglich Bremen und Göttingen bessere Ergebnisse. ① www.che-ranking.de

CARL VON OSSIETZKY
universität OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446,
Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:
Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,
Philipp Sempel (Prakt.), Gudrun Pabst,
Manfred Richter, Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen: Claudia Gerken

Layout & Bildbearbeitung: Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der Vorlesungszeit monatlich.
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Mit SFX@OL
zum Volltext

Wissenschaftliche Recherche kommt ohne digitale Quellen nicht mehr aus. Dazu gehören sowohl bibliographische Datenbanken wie z.B. „Web of Science“, „Business Source Premier“ oder „Educational Resources Information Center - ERIC“ als auch Aufsätze in Zeitschriften, die oft bereits in digitaler Form vorliegen. Mit dem „SFX@OL“-Button in den wichtigsten Datenbanken bietet IBIT seit einigen Monaten eine Brücke zwischen der elektronischen Suche und der gefundenen Information. Wo immer möglich, führt dieser Button direkt zum Download des Volltextes. Probieren Sie es am besten einmal aus und recherchieren Sie in einer der genannten Datenbanken oder im Verbundkatalog GVK-PLUS (www.gbv.de/gsmenu), in dem auch Zeitschriftenartikel verzeichnet sind. Mehr als 13.000 elektronische Zeitschriften aus den Beständen von IBIT, kommerzielle wie „freie“, sind in das Linking-System „SFX@OL“ bisher eingebunden, weitere werden folgen. Sollte IBIT keinen Volltextzugriff auf eine Zeitschrift bieten, führt das System den Nutzer zur Dokumentenbestellung über die elektronische Fernleihe.

① www.ibit.uni-oldenburg.de/20174.html

Deutlich mehr Studierende



Dicht gedrängt saßen die StudienanfängerInnen im Audimax des Hörsaalzentrums und vor den Eingangstüren standen viele KommilitonInnen, die keinen Einlass mehr bekommen konnten. Noch nie war der Ansturm auf Info-Markt und Begrüßungsfeier so groß wie in diesem Jahr. Ein Grund: die Zahl der Immatrikulationen ist wieder deutlich gestiegen, um mehr als 17 Prozent. 2053 Einschreibungen registrierte am 23. Oktober das Imma-

trikulationsamt, 328 mehr als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden liegt damit weiterhin bei über 11.000. Der hohe Zuwachs ist vornehmlich auf die Öffnung mehrerer geisteswissenschaftlicher Fächer zurückzuführen. Annahmen, dass die erstmals bei Erstsemestern erhobenen Studienbeiträge abschreckend wirken, wurden bisher in Oldenburg nicht bestätigt. Es habe auch, so Dezernentin Helga Wilhelmer, „keine einzige Beschwerde gegeben“.

Ziel: Klassiker
entstauben!

Studierende organisieren Vorlesungsreihe

Wie pustet man den Klassikern der deutschen Literatur den Staub von den Einbänden? Es waren Fragen wie diese, die Annegret Kunde, Henning Baden und Kerstin Ricker (v.l.n.r.), drei Studierende der Germanistik, umtrieben, als sie vor einem halben Jahr in der Cafeteria der Uni zusammen saßen und sich die Köpfe heiß redeten. Schnell war die Idee einer Vortragsreihe geboren, die in Ergänzung zum Studium einen möglichst informativen, umfassenden und kurzweiligen Einblick in wichtige Werke der deutschen Literaturgeschichte geben sollte. Eine Reihe, die sich nicht nur an Studierende, sondern an alle Literaturinteressierte wenden sollte. Die Idee stieß bei den Lehrenden auf Zustimmung. So machten sich die drei sofort ans Werk und sprachen mögliche ReferentInnen an. Gewonnen wurden Literaturwissenschaftler, Sprachwissenschaftler, ein Mediävist und ein Theaterdramaturg. Ebenso wichtig wie die fachspezifische Qualifikation war dem Organisationsteam der persönliche Blick der Vortragenden



auf ihr Thema. Entstanden ist so eine abwechslungsreiche Folge von Werken unterschiedlicher Epochen: vom „Nibelungenlied“, über Goethes „Faust“ und die Frühromantik bis zu Musils „Mann ohne Eigenschaften“ und Horvaths „Geschichten aus dem Wiener Wald“. Prof. Dr. Eckhard Grunewald eröffnet am 2. November die Reihe mit dem Thema: „Das ‚Nibelungenlied‘. Vom vergessenen Heldengedicht zum verdrängten National-epos“. Die Veranstaltung findet wie die elf folgenden jeweils donnerstags von 18.00 bis 20.00 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek statt. An die Vorträge schließt sich jeweils eine Diskussion an. ① www.uni-oldenburg.de/germanistik

Waskönig-Stipendien

Svenja Fritsch (Pädagogik), Margarita Zharubin (Marine Umweltwissenschaften) und Isabell Stamm (Magister Soziologie / Wirtschaftswissenschaften) sind die diesjährigen Stipendiatinnen der Peter Waskönig-Stiftung. Die mit jeweils 2.100 € dotierte Auszeichnung wird an Studierende vergeben, die besonderes Können, Initiative und Verantwortungsbewusstsein gezeigt haben. Das Kuratoriumsmitglied Dieter Schlecht überreichte die Urkunden in Abwesenheit von Dr. h.c. Peter Waskönig, der die Stiftung 1997 ins Leben gerufen hatte.

OLB/EWE-Preis

Noch bis zum 30. November können sich Studierende aller Studiengänge für den OLB/EWE-Preis bewerben, der für besondere studentische Leistungen wie gute Noten, kurze Studienzeiten oder auch Initiativen, Projekte und Ehrenämter vergeben wird. Es können sowohl Einzelpersonen wie auch Gruppen mit bis zu vier Mitgliedern vorgeschlagen werden oder sich selber bewerben. ① www.uni-oldenburg.de/forschung/6871.html

Was auch Einstein gern gesehen hätte

Wissenschaft hautnah beim Tag der Mathematik und Tag der Physik 2006

Was auch Einstein sicher gern gesehen hätte - Visualisierung relativistischer Effekte“, unter diesem Titel hält Prof. Dr. Hanns Ruder, Hochschullehrer für Theoretische Astrophysik an der Universität Tübingen, den Festvortrag am Tag der Physik, der zeitgleich mit dem Tag der Mathematik am Mittwoch, 8. November 2006, an der Universität Oldenburg, Campus Wechloy, angeboten wird. Das vielfältige Programm mit Präsentationen, Mitmachaktionen und Posterausstellungen wendet sich vor allem an SchülerInnen und LehrerInnen der Sekundarstufe II. In beiden Fächern werden zudem Preise für ausgezeichnete schulische Facharbeiten vergeben.

Prof. Dr. Volker Mehrmann von der Technischen Universität Berlin hält den zentralen Vortrag des Tags der Mathematik: „Fliegende Züge und schwingende Brücken: Wie man mit besserer Mathematik Katastrophen verhindern hilft“ (12.00 Uhr, Hörsaal W3-1-161). In Mitmachvorlesungen und Vorträgen geht es um unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten und Aspekte der Mathematik: „Wer fürchtet sich vorm Rentenloch“, „Ein kleiner Roboter mit Entscheidungsproblemen“, „Wann ist ein Kreis ein guter Kreis?“ und „Die Macht der Wiederholung“. Erfahrungsberichte von AbsolventInnen über Studium, Bewerbungen und Berufspraxis runden das Angebot ab.

Auch der Tag der Physik hat viel Interessantes zu bieten. Der Festvortrag von Ruder hat Einsteins spezielle Relativitätstheorie zum Thema, die sich dank schneller Rechner und moderner Computergrafik simulieren und visualisieren lässt. Weiter geht es um die „Weltbilder der Physik - Beobachten und Vermessen des Himmels“, „Das Weltall aus heutiger Sicht“ und um „Physik im Kontext - Chancen und Wege kontext-orientierten Physikunterrichts“. In Führungen durch die Forschungslabore soll Physik für die SchülerInnen im Wortsinn begreifbar werden. Wissenschaft zum Anfassen gibt es auch auf dem Marktplatz der Physik auf der Ringebene in Wechloy.

Zweite Chance für
Bachelorabsolventen

Studierende, die einen Master of Education-Abschluss für das Lehramt anstreben, aber den Bachelor mit einer schlechteren Durchschnittsnote als 2,5 abgeschlossen haben, werden voraussichtlich eine zweite Chance bekommen. In einem Erlass hat jetzt das Wissenschaftsministerium angekündigt, es werde eine von der Universität gewünschte Regelung zulassen, in der Bachelor-

absolventInnen mit einem schlechteren Notendurchschnitt durch eine mündlichen Zusatzprüfung die besondere pädagogische Eignung nachweisen könnten. Eine solche Prüfung, über deren Form und Anforderung der Senat beschließen muss, würde auch BachelorabsolventInnen mit einem Notendurchschnitt bis zu 3,5 die Möglichkeit geben, ins Masterstudium zu gelangen.

Klaus-von-Klitzing-Preis

Zwei Nobelpreisträger zu Gast in Oldenburg



Den Klaus-von-Klitzing-Preis für engagierte LehrerInnen naturwissenschaftlicher Fächer verleihen zum zweiten Mal die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung am 21. November 2006, 17.00 Uhr, in der Aula des Alten Gymnasiums. Der Nobelpreisträger und Namensgeber Prof. Dr. Klaus von Klitzing, der am Tag zuvor die Ehrendoktorwürde der Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften erhält, wird den Preis persönlich übergeben.

Den Festvortrag bei der Preisverleihung hält der Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin, Prof. Dr. Erwin Neher (Göttingen). Ideengeber für die Auszeichnung, die jährlich vergeben wird, war Vizepräsident Prof. Dr. Reto Weiler. Der Preis ist mit 15.000 € dotiert, wovon 10.000

€ in ein schulisches Projekt fließen sollen.

Die Auswahl des Preisträgers oder der Preisträgerin erfolgt durch eine Jury, der neben Prof. Dr. Klaus von Klitzing auch Vizepräsident Prof. Dr. Reto Weiler, der Vorstandsvorsitzende der EWE AG, Dr. Werner Brinker, die Oldenburger WissenschaftlerInnen Prof. Dr. Ilka Parchmann, Dr. Falk Rieß und Prof. Dr. Jürgen Rullkötter sowie Dr. Christina Stahlberg (Karl Heinz Beckurts-Stiftung) und der Gymnasiallehrer Rolf Ulses angehören. Vorgeschieden werden die LehrerInnen von Jugend forscht, der Schülerolympiade des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Karl Heinz Beckurts-Stiftung. Preisträger des vergangenen Jahres war der Mathematik- und Physiklehrer Rudolf Lehn, der am Störck-Gymnasium im baden-württembergischen Bad Saulgau ein Schülerforschungszentrum leitet. ① www.klaus-von-klitzing-preis.de

30.000 Euro für
„Politik-Labor“

Als besonders herausragend hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft das von dem Oldenburger Politologen Prof. Dr. Dirk Lange aufgebaute „Politik-Labor“ bewertet und es mit 30.000 € Fördermitteln ausgestattet. Das Labor gehört damit zu den insgesamt neun Projekten, die im Rahmen des Aktionswettbewerbs „PUSH in den Geisteswissenschaften“ ausgezeichnet wurden. Um eine Förderung hatten sich 104 Projekte von 78 Universitäten, 17 wissenschaftlichen Hochschulen und neun Fachhochschulen beworben. Langes Labor thematisiert Politik im Alltag und die Alltagsbezüge „großer Politik“. ① www.dirk-lange.info

Barrierefreies
Internet

Behinderten möglichst viele Barrieren aus dem Weg zu räumen, was das vorrangige Ziel der zu Semesterbeginn von Internetkoordinator Volker Burggräf (Presse & Kommunikation) realisierten Überarbeitung der universitären Webseiten. Beispielsweise ist es jetzt für Blinde sehr viel leichter, das universitäre Web-Angebot wahrzunehmen. Die Programmstruktur trennt strikt zwischen Dokumenteninhalt und Layoutbefehlen und verbessert damit die Ausgabemöglichkeiten auf Blindenschriftgeräten, per Lautsprecher oder auf Geräten mit kleinen Bildschirmen (z.B. Handy). Großen Anklang fand auch die gleichzeitige Optimierung des Designs der Web-Seiten.

Preis für gute Lehre

Noch bis zum 12. November 2006 können sich Lehrende um den „Preis für gute Lehre“ bewerben bzw. von Studierenden dafür vorgeschlagen werden. Prämiert werden die beste Lehrveranstaltung und das am besten abgestimmte Modul des Studienjahres 2005/06. Die Qualität von Studium und Lehre bilde ein entscheidendes Kriterium, um im nationalen und internationalen Vergleich der Universitäten zu bestehen, sagte Vizepräsidentin Prof. Dr. Karen Ellwanger. Der Preis solle die Bestrebungen der Lehrenden, ihre Veranstaltungen kontinuierlich zu verbessern, würdigen. Die feierliche

Preisverleihung findet am Mittwoch, 13. Dezember, 18.00 Uhr, im Bibliothekssaal statt.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury unter Ellwangers Vorsitz, der sechs stimmberechtigte Mitglieder angehören: Prof. Dr. Dagmar Freist, Sprecherin der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik, PD Dr. Rudolf Leiprecht, Preisträger 2003, Studiendekan Prof. Dr. Mathias Wickleder und drei Studierende. Beraten wird das Gremium von der Beauftragten für Lehrveranstaltungsevaluation, Nicola Albrecht. ① www.uni-oldenburg.de/praesidium/20428.html

Spurensuche an einer verschwundenen Grenze

Dissertation über materielle Erinnerungskulturen im ehemaligen Grenzraum

Wer heute versucht, an der ehemaligen innerdeutschen Grenze entlang zu reisen, der wird häufig Mühe haben, ihren genauen Verlauf in der Landschaft noch auszumachen. Die Grenze verschwindet immer mehr, nicht nur in den Köpfen. Das kommt offenbar vielen Deutschen entgegen: Je schneller sich die sichtbaren Zeichen der Teilung verlieren, desto besser. Die Oldenburger Kunsthistorikerin Maren Ullrich denkt anders. Sie bedauert den übereilt vorgenommenen vollständigen Rückbau der funktionslos gewordenen Grenzanlagen zu Anfang der 1990er Jahre. Das Verschwinden der „Erinnerungsbilder“ in der Landschaft sei nicht nur Ausdruck der damaligen Freude über das Ende der DDR, sondern zeuge auch von Verdrängung, zumindest von Desinteresse an der Geschichte, so die Wissenschaftlerin. Deshalb hat sie sich auf dem 1.393 Kilometer langen ehemaligen Grenzstreifen zwischen Lübeck und Hof in Bayern auf eine Spurensuche begeben und über den praktischen Umgang mit den wenigen verbliebenen Spuren und Resten des früheren Grenzbauwerks ihre Doktorarbeit geschrieben. Ullrichs kunsthistorische Perspektive auf die Deutung des historischen Ortes durch Naturschützer, Ausstellungsmacher und Künstler liefert nachhaltige Einblicke



Während die Grenzbefestigungen von westdeutscher Seite uneingeschränkt angeschaut werden konnten ...

in die Dynamik kulturellen Erinnerens und Vergessens. Die Dissertation ist am Kulturwissenschaftlichen Institut entstanden und wurde von Prof. Dr. Detlef Hoffmann betreut. Zweitgutachter war Dr. Volkard Knigge, Leiter der Gedenkstätte Buchenwald. Die Studie, die von der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert wurde, ist kürzlich als Buch erschienen.* Ullrich hat die jeweiligen Sichtweisen auf die Grenze anhand von fast 300 museal oder künstlerisch bearbeiteten Grenzrelikten, aber auch historischen Denkmälern und Fotografien analysiert. Vor 1989 inszenierten sich im Gebiet beiderseits der Grenzlinie sowohl die Bundesrepublik als auch die DDR als das jeweils „bessere Deutschland“, so

die Autorin. Während die Grenzbefestigungen von westdeutscher Seite uneingeschränkt angeschaut werden konnten und mal für die Anprangerung des vermeintlich hinter Stacheldraht liegenden KZs „DDR“ genutzt wurden, mal als Touristenattraktion dienten, blieben die Sperren auf ostdeutscher Seite dem zivilen Blick weitgehend entzogen. Bis heute steht der Masse an Bildern aus dem Westen ein Mangel an Anschauungsmaterial aus dem Osten gegenüber. Die wenigen Grenzdenkmale in der DDR galten dem Heldenkult um die im Dienst getöteten Grenzsoldaten und waren der Bevölkerung, die außerhalb des Sperrgebietes lebte, kaum zugänglich. Ullrichs These: Die westdeutsche

Sicht der Grenze, der Blick „herunter von den Aussichtstürmen“, „von der Freiheit in die Unfreiheit“, dominiert und prägt die Geschichtsdeutung auf der Ebene des Visuellen bis heute. „Die Grenze ist verschwunden“, so Ullrich, „aber der Blick auf sie ist der alte geblieben.“ „Maren Ullrichs Buch ist schon deshalb ein Verdienst, weil es durch die Dokumentation der Darstellungen an und von der Grenze zeigt, welcher Geist im geteilten Deutschland des Kalten Krieges vorherrschte.“ (Deutschlandradio Kultur)

* Maren Ullrich, „Geteilte Ansichten. Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“, mit einem Vorwort von Ralph Giordano, Aufbau Verlag Berlin 2006, 24,90 €.



... blieben die Sperren auf ostdeutscher Seite dem zivilen Blick weitgehend entzogen.

1,2 Millionen für Nachwuchs



Die nachhaltige strukturelle Verankerung der Forschung auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe ist das Ziel einer vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit gut 1,2 Millionen € geförderten Nachwuchsgruppe, die an der Fachhochschule OOW in Emden etabliert wurde. Sie wird auf dem Gebiet der „Stofflichen Nutzung von Fetten und Ölen zur Synthese von Zwischenprodukten der chemischen Industrie“ forschen. Der im Frühjahr aus der Universität ausgeschiedene Chemiker Prof. Dr. Jürgen Metzger initiierte und konzipierte das Projekt, das, so Metzger, für einen landwirtschaftlichen Raum wie den Weser-Ems-Bereich von großem wirtschaftlichen Nutzen sein könne. Außerdem sei es auch für die Ausbildung in den Fächern Chemie, Biotechnologie und Umwelttechnik von zukunftsweisender Bedeutung. Leiter der Nachwuchsgruppe, die u.a. mit den Universitäten Eindhoven und Oldenburg, abiosus e.V., der Regionalen Innovationstrategie RIS e.V., der Landwirtschaftskammer Niedersachsens, dem Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe und der BASF zusammenarbeiten wird, ist der Chemiker Dr. Michael A. R. Meier, der bisher in Eindhoven forschte. Staatssekretär Dr. Josef Lange vom Wissenschaftsministerium kündigte bei der Eröffnungsveranstaltung in Emden an, dass sein Ministerium für das Projekt zusätzlich 250.000 € zur Verfügung stellen werde.

... blieben die Sperren auf ostdeutscher Seite dem zivilen Blick weitgehend entzogen.

Gender and Science

Gendertage mit renommierter US-Historikerin

Gender in Forschung und Lehre“ lautet das Thema der diesjährigen hochschulübergreifenden Gendertage, die vom 21. bis 23. November 2006 stattfinden. Veranstalter ist das Kooperationsnetzwerk „Geschlechterforschung in der Nord-West-Region“, ein Zusammenschluss von GenderforscherInnen der Universität Oldenburg und der FH OOW. Den Auftaktvortrag zum Thema „Genderkompetenz als berufsqualifizierendes Qualitätskriterium“ hält die Frauenbeauftragte der Hochschule Bremen, Dr. Anna Müller, am Dienstag, 21. November, 14.00 Uhr, im Lichthof der Fachhochschule Oldenburg. Neben Workshops steht auch ein Vortrag der renommierten Historikerin Prof. Dr. Londa Schiebinger (Stanford University, USA) auf dem Programm. Sie spricht

am Donnerstag, 23. November, 14.00 Uhr, im Vortragssaal des PFL, über „Gendered Innovations in Science and Technology“. Die Expertin für „Gender and Science“ hält sich im November und Dezember als Gastprofessorin an der Universität Oldenburg auf und ist im Rahmen des niedersächsischen Maria-Goeppert-Mayer-Programms am Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) tätig. Schiebinger ist u. a. mit dem Prize in Atlantic History (American Historical Association, 2005) und dem Alexander von Humboldt Forschungspreis ausgezeichnet worden. Sie ist Autorin zahlreicher Bücher, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden.

① www.uni-oldenburg.de/zfg/koop_fh.htm, www.uni-oldenburg.de/zfg/aktuell/gastprof.htm

Das Rauschen überlistet

Es ist allgemein bekannt, dass Rauschen die Information von Signalen verschleiert. Ein verrauschter Radiosender oder ein verrauschtes Fernsehbild erschwert es, die gewünschte Nachricht zu verstehen. Gemeinsam mit Physikern der Universitäten Münster und Stuttgart gelang es den Oldenburger Wissenschaftlern Prof. Dr. Joachim Peinke und Dr. Frank Böttcher (Institut für Physik) das Rauschen quasi zu überlisten. Mit einem neu entwickelten mathematischen Verfahren vermögen sie aus verrauschten Signalen exakt den „deterministischen Informationsgehalt“ zu bestimmen, d.h. unterschiedliche Rauscheinflüsse zu trennen und quantitativ zu erfassen. Über ihre Er-

gebnisse, die Konsequenzen für eine Reihe praktischer Anwendungsgebiete erwarten lassen, berichten sie in der renommierten Fachzeitschrift Physical Review Letters.

„Schon unsere Vorarbeiten“, so Prof. Peinke, „ließen eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen erkennen. Dazu zählen z.B. Datenanalysen zur Diagnose von Herzkrankheiten, die Frühwarnung vor Erdbeben oder Analysen von Börsenkursen.“ Aufgrund der Ergebnisse sei zu erwarten, so Böttcher, der inzwischen in Neuseeland tätig ist, dass auch eine Vielzahl alter Messungen neu ausgewertet werden und zu neuen Erkenntnissen führen könnten.

Wirtschaft „gefühl“: freundlich und feindlich

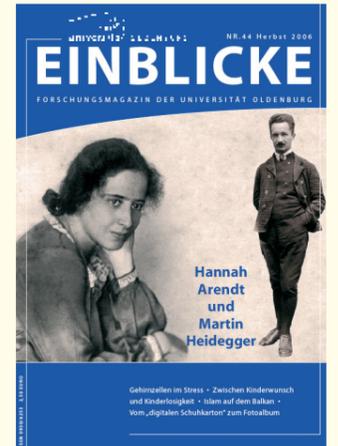
Schülerbefragung zum Thema Wirtschaft

Das wirtschaftliche Umfeld prägt in entscheidendem Maße die Einstellungen von SchülerInnen zum Thema „Wirtschaft“. So verbinden SchülerInnen aus der wirtschaftlich relativ gut gestellten Region Süddoldeburg in erheblich geringerem Maße negative Gefühle und Einschätzungen mit „Wirtschaft“ (ca. 33 Prozent) als SchülerInnen aus den Städten Osnabrück und Oldenburg (ca. 50 Prozent). Dies ist eines der Ergebnisse einer Studie, in der die Wissenschaftler Prof. Dr. Armin Lewald und Lutz Plümpe (Institut für Ökonomische Bildung und Technische Bildung) rund 1.200 SchülerInnen der Klassen 5, 8 und 10 in der Region Weser-Ems befragten („Die Wirtschaft“ aus Sicht von Kindern und Jugendlichen - Ein Pilotprojekt zur Ermittlung von Stimmungen junger Menschen gegenüber ‚der Wirtschaft‘). Die Studie, für die SchülerInnen von Haupt-, Real- und Gesamtschulen befragt wurden, wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken Weser-Ems gefördert.

Hintergrund der Untersuchung sei zum einen, so Lewald, dass über die Grundstimmung von Schülern zu dem zunehmend wichtiger werdenden Unterrichtsgegenstand „Ökonomische Bildung“ nichts Genaues bekannt sei, aber diese Einstellung den Unterrichtserfolg maßgeblich beeinflusse. Zum anderen sei es auch für die Zukunftsentwicklung und den „Standort Deutschland“ von Belang, wie junge Menschen über „Wirtschaft“ dächten und fühlten. Ein zentrales Ergebnis: Es gibt in der jungen Generation keine einheitliche Sichtweise. Während die eine Hälfte „Wirtschaft“ grundsätzlich als „chancenreich/freundlich“ einstuft, neigt die andere Hälfte zu der Einschätzung „feindlich/Kummer verursachend“. Ob positiv oder negativ besetzt: Fast alle (mehr als 90 Prozent) stufen die „Wirtschaft“ als bedeutend für das eigene Leben ein. Während bei den jüngeren SchülerInnen die Einstellung vorherrscht, dass die Welt der Wirtschaft ein Lebensbereich ist, in dem sie gute Chancen haben, auch ihren Platz zu finden, ist bei den älteren SchülerInnen deutlich mehr Skepsis zu konstatieren. So befürchten viele von ihnen (44 Prozent) Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Aufschlussreich sind auch die Ergebnisse zum Bereich „Globalisierung/internationaler Wettbewerb“, zu dem nur SchülerInnen der 10. Klassen befragt wurden. 58 Prozent stimmten der Auffassung zu, dass der internationale

Wettbewerb eine Ursache für Arbeitslosigkeit ist. Fast ebenso viele (56 Prozent) sehen im internationalen Wettbewerb eine Herausforderung für Können und (Lern-)Leistungen. Dass der internationale Wettbewerb Motor für weltweiten Wohlstand ist, glauben nur 37 Prozent.

Grunenberg auf SWR-Bestenliste



Mit der Beziehung von Hannah Arendt zu Martin Heidegger befasst sich die Titelgeschichte der neuen Ausgabe des Forschungsmagazins der Universität Oldenburg, EINBLICKE. Autorin ist die Politologin und Leiterin des Hannah-Arendt-Zentrums, Prof. Dr. Antonia Grunenberg, die mit dem im Herbst erschienenen Buch „Hannah Arendt und Martin Heidegger - Geschichten einer Liebe“ auf Platz 1 der SWR-Bestenliste gelandet ist. Bei der SWR-Bestenliste nennen 32 LiteraturkritikerInnen monatlich vier Buch-Neuerscheinungen, denen sie möglichst viele LeserInnen wünschen. Weitere Beiträge in neuen EINBLICKE sind:

- Neurobiologie: „Gehirnzellen im Stress“ von Christiane Richter-Landsberg u.a.
- Familienwissenschaften: „Zwischen Kinderwunsch und Kinderlosigkeit“ von Wolf-Dieter Scholz
- Sozialwissenschaften: „Islam auf dem Balkan“ von Michael Daxner
- Informatik: „Vom ‚digitalen Schuhkarton‘ zum Fotoalbum“ von Susanne Boll u.a.

① www.uni-oldenburg.de/einblicke/

Arbeitsplatz Universität

„Eine Aula voller Post“



Ein Brief nach dem anderen wird eingetütet, gewogen, frankiert und abgestempelt. Alles automatisch. Alles in rasender Geschwindigkeit. Wir befinden uns nicht im Hauptpostamt, sondern in der zentralen Poststelle der Universität, dem Arbeitsplatz von Wolfgang Wende und seinen KollegInnen Ute Abel, Rüdiger Globisch, Rudolf Konrad und Holger Speckmann.

Bereits seit 1979 arbeitet Wende hier. Ursprünglich hatte sich der gelernte Maschinenschlosser als Sport- und Gerätewart beworben, aber dann bot sich die Stelle in der Postbearbeitung. Der Job macht ihm auch nach 27 Jahren Spaß, auch wenn er meint, dass „viele Mitarbeiter überhaupt nicht wissen, was sich hier so abspielt“.

Positiv aufgefallen ist ihm im Laufe der Jahre natürlich, dass die Uni-

versität immens zugelegt hat und gewachsen ist. Dadurch habe aber auch die Anonymität zugenommen, bedauert der sportbegeisterte Wende, der sich privat neben dem Bogenschießen und Bowling, für etwas begeistert, was er liebevoll „Eisenverbiegen“ nennt. Der ehemalige Leistungssportler betreibt auch heute noch „Kraftdreikampf“, eine Wettkampfsportart, die sich aus den drei Disziplinen Kniebeugen, Bankdrücken und Kreuzheben zusammensetzt. Technisch sauberes Heben hilft ihm auch bei der Arbeit, denn so ein Postsack wiegt schon mal locker 60 Kilo.

Seinen Arbeitstag beginnt Naturfreund Wende um halb sieben mit dem Holen der Post vom Hauptpostamt. Das können ohne weiteres 4 Postsäcke und 750 Kleinbriefe sein. Der Posteingang wird dann in mehr als 100 Eingangsfächer vorsortiert. Danach wird intern zugestellt. Dabei hat allein Wende rund 30 Anlaufstellen an den Standorten Uhlhornsweg und Wechloy. Die Ausgangspost wird auf dieser Runde mitgenommen. Irgendwann hat er mal aus Spaß ausgerechnet, dass er im Laufe der Jahre sicher „eine Aula voller Post“ ausgeliefert hat.

3. Poetik-Proessur für Kirsten Boie

Kirsten Boie, eine der renommiertesten deutschen Autorinnen moderner Kinder- und Jugendromane, übernimmt im Wintersemester 2006/07 die Poetik-Proessur für Kinder- und Jugendliteratur am Institut für Germanistik. Im Rahmen der von der EWE Stiftung finanzierten Professur, die in den Vorjahren an Paul Maar (WS 2004/05) und Mirjam Pressler (WS 2005/06) vergeben wurde, hält die Autorin drei Vorträge. Den Auftakt bildet eine Lesung zum Thema „Kinderbücher schreiben“ am Mittwoch, 1. November 2006, 18.00 bis 20.00 Uhr, Campus Haarentor, A 14, Hörsaal 1.



Boie, Jahrgang 1950, studierte und promovierte in Hamburg und arbeitete dann als Lehrerin. Auf Verlangen des Jugendamts - sie hatte gerade ihr erstes Kind adoptiert - musste sie diese Tätigkeit aufgeben. Daraufhin schrieb sie ihr erstes Kinderbuch „Paule ist ein Glücksgriff“. Es erschien 1985 und wurde gleich ein großer Erfolg: Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis, Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur in Volkach, Ehrenliste des Österreichischen Staatspreises für Kinder- und Jugendliteratur.

Inzwischen sind von Boie über 80 Bücher erschienen und in zahlreiche Sprachen übersetzt worden. Das Spektrum ihres Schaffens reicht von heiteren und spannenden Büchern für das erste Lesalter, etwa den Geschichten über ein Meerschwein namens King-Kong, bis zu Klassikern der problemorientierten Jugendliteratur wie dem Roman „Nicht Chicago. Nicht hier“. Die Schriftstellerin erhielt für ihr Werk zahlreiche Auszeichnungen und Preise, zuletzt den Evangelischen Buchpreis, der ihr für den Jugendroman „Die Medlevinger“ verliehen wurde.

Die Lesungen Boies an der Universität finden jeweils von 18.00 bis 20.00 Uhr, im A 14, Hörsaal 1, statt. Am 6. Dezember spricht sie zum Thema „Kinderbücher lesen“ und am 10. Januar 2007 geht es um „Veränderungen in der Kinderbuchwelt“. Nach den Vorträgen steht die Autorin jeweils für ein Gespräch zur Verfügung.

(Foto: Ute Karen Seggelke, Copyright: Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg)

Jazzlegende Lloyd

Am Sonnabend, 11. November 2006, 20.00 Uhr, wird die Jazzlegende Charles Lloyd ein Konzert in der Aula der Universität geben. Der Saxophonist wird in einer Triobesetzung mit Zakir Hussain (Tabla) und Eric Harland (Schlagzeug) seine neue CD „Sangam“ vorstellen. Das Konzert wird vom Institut für Musik und dem Jazzclub Alluvium 1502 e.V. veranstaltet. Karten zu 25,- und 15,- € gibt es an der Abendkasse und im Vorverkauf bei Isensee, Haarenstraße 20. Am Sonntag, 12. November 2006, stehen die Musiker für einen Workshop in der Universität zur Verfügung.

„Doktor-Spiele“

„Doktor-Spiele“ nennt Peter Vollmer sein neues Kabarett-Programm über Ärzte und ihre Patienten, das er am Donnerstag, 9. November 2006, 20.00 Uhr, im Unikum vorstellt. Er untersucht die Beziehung zwischen „SaniTätern“ und ihren Opfern und will dem Gesundheitssystem Beine machen. „Lachen ist die beste Medizin!“ ist sein Motto. Eintritt: 12 €, ermäßigt 9 €.

Verklärende und verzerrende Bilder

Ausstellung mit Kinderliteratur über den Orient

Keine geringere als die ägyptische Firstlady Szusanne Mubarak hat die Schirmherrschaft für die diesjährige KIBUM (Kinder- und Jugendbuchmesse Oldenburg) übernommen, die mit „Sesam öffne dich - literarische Begegnungen zwischen Orient und Okzident“ überschrieben ist und vom 4. bis 14. November 2006 im Kulturzentrum PFL gezeigt wird. Erwartet werden dazu



Die literarischen Werke - insbesondere der deutschen Kinder- und Jugendliteratur - werden ausgestellt und in einem Katalog dokumentiert und kommentiert. Ein besonderes Gewicht liegt auf der Präsentation und Analyse der Illustrationen. Beginnend mit den von Johann Gottfried Herder Ende des 18. Jahrhunderts herausgegebenen „Palmblätter“ über fiktive und echte Reiseleratur und

auch vier Schriftsteller aus arabischen Ländern, die - jenseits von abendländischen Orient-Mythen - Geschichten aus der Jetztzeit ihrer Länder erzählen. Veranstalter sind wie immer die Stadt, die Universität und die Volkshochschule.

Der Titel der diesjährigen wissenschaftlichen Begleitausstellung der Forschungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur der Universität lautet „Sesam öffne dich - Bilder vom Orient in der Kinder und Jugendliteratur“. Sie wurde von Dr. Michael Fritsche (Institut für Germanistik) konzipiert und wird am 5. November, 11.15 Uhr, im Stadtmuseum eröffnet. Ziel ist es, einen kritischen Blick auf das häufig verzerrende, oder auch verklärende und verkitschende Bild vom Orient, besonders aber von der arabischen Welt zu werfen und einen Beitrag zur rationalen Auseinandersetzung, gegen Vorurteile und Ausgrenzung zu leisten.

orientalisierende Märchen wird ein Bogen bis hin zum modernen Comic geschlagen. Als Gegengewicht und gewissermaßen kritischer Kontrapunkt kommt zeitgenössische Literatur aus arabischen Ländern zur Sprache, aber auch die Rolle, die die angelegte Märchen-sammlung „Tausendundeine Nacht“ in ihrer Herkunftsregion spielte. Kritik und Kulturtransfer wird unterstützt durch die Präsentation von Werken von Literaten, die aus dem Orient stammen und der interkulturellen Literatur zugeordnet werden, wie z.B. Rafik Schami, Yusuf Naoum, Selim Alafenisch und Suleman Taufiq.

Taufiq wird zur Eröffnung der Begleitausstellung einen Einführungsvortrag halten. Den musikalischen Rahmen der Eröffnung am 5. November 2006 gestaltet Raed Khoshaba auf der Ud (arabische Laute). Hauptsponsoren der KIBUM sind die EWE Stiftung und die Oldenburgische Landesbank.



universität OLDENBURG



prints
&
souvenirs

Souvenirs
Souvenirs



T-Shirts, Jacken, Krawatten, Mützen
und viele andere Souvenirs der
Universität Oldenburg erhalten Sie
im prints&souvenirs-Shop
im Foyer der Bibliothek!

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
11-15 Uhr

<http://www.bis.uni-oldenburg.de/prints-and-souvenirs/>

Komplexe Betreuungsnetzwerke

Probleme von Studierenden und Beschäftigten mit Kind / Von Karin Flaake und Angelika I. Müller*

Studierende und Beschäftigte der Universität Oldenburg, die Kinder haben, stehen vor einer Vielzahl von Vereinbarkeitsproblemen, die mit deutlichen Veränderungswünschen an die Universität verbunden sind - das ist das Ergebnis zweier Untersuchungen, die im Rahmen des Projekts „Familiengerechte Hochschule“ durchgeführt wurden. Beide Studien liefern Daten für weitere Planungen im Kontext des der Universität 2004 verliehenen Audits „Familiengerechte Hochschule“. Die Veränderungswünsche sowohl der Studierenden als auch der Beschäftigten zeigen folgende Prioritäten:

- eine campusnahe, professionelle und zeitlich flexible Kinderbetreuung, die auch in der veranstaltungsfreien Zeit bzw. in Ferienzeiten verfügbar ist,
 - zentral abrufbare Informationen zum Thema Studium bzw. Beruf/Karriere mit Kind (für Studierende z.B. über sozialrechtliche Regelungen, Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten, Prüfungsangelegenheiten; für Beschäftigte z.B. über Mutterschutz, Elternzeit, Kündigungsschutz, Beurlaubung, Vertragsverlängerung),
 - eine Sensibilisierung von Lehrenden bzw. Vorgesetzten in Wissenschaft und Verwaltung zum Thema Studieren bzw. Arbeiten mit Kind.
- Die Untersuchung zum Thema „Studieren mit Kind“ wurde im Rahmen eines zweisemestrigen Studienprojekts (Leitung: Prof. Dr. Karin Flaake, Prof. Dr. Heike Fleßner, studentische Mitarbeiterinnen: Juliane Pegel, Petra Schmalz) mit großem Engagement der



Eine Familie gründen und gleichzeitig studieren: Um beide Lebensbereiche zu verbinden, braucht es nicht nur Organisationstalent, sondern auch Unterstützung.

Studierenden - zum Teil selbst Eltern - durchgeführt. Mit dem Fragebogen konnten ca. 38 Prozent der studierenden Eltern erreicht werden. Insbesondere in den zusätzlich durchgeführten qualitativen Interviews zeigten sich die unterschiedlichen Logiken von Studium und Leben mit Kind: Ersteres verlangt rationale Planungen und Orientierung an klaren Zeitstrukturen, ein Leben mit Kind dagegen ist unberechenbarer und geprägt von Emotionalität und Spontaneität. Deutlich wird der hohe Organisationsaufwand, der notwendig ist, um beide Lebensbereiche miteinander

zu verbinden. Die oft komplexen Betreuungsnetzwerke, in die neben dem Partner bzw. der Partnerin und Kinderbetreuungseinrichtungen auch Eltern und andere Verwandte sowie Freunde und Bekannte einbezogen werden, sind fragil: So gefährden z.B. Ausfälle bei den Betreuenden oder Krankheiten des Kindes diese Arrangements und damit ein kontinuierliches Studium. Vor diesem Hintergrund wird das große Interesse studierender Eltern an einer campusnahen, zeitlich flexiblen, d.h. den Erfordernissen des Studiums angepassten Kinderbetreuung durch pädagogisch qualifizierte Fachkräfte verständlich. Mehr als 60 Prozent der Befragten äußern entsprechende Wünsche. Besonders hoch ist der Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahren. Bei vielen Befragten (87 Prozent) haben unzulängliche Kinderbetreuungsmöglichkeiten bisher das Studium verzögert bzw. beeinträchtigt. Drei Viertel gehen davon aus, dass sie bei optimaler Kinderbetreuung sechs und mehr Stunden in der Woche zusätzlich ihrem Studium widmen könnten.

Eine familienfreundliche Universität zeichnet sich für die Studierenden zudem durch ein Klima aus, das auf die Bedürfnisse der Eltern Rücksicht nimmt sowie durch gute Informationsmöglichkeiten. Dabei wird für die Universität Oldenburg ein deutlicher Veränderungsbedarf formuliert: 56 Prozent der Befragten sind mit der Akzeptanz durch Lehrende und 82 Prozent mit den Informationsmöglichkeiten zum Thema Studieren mit Kind unzufrieden. Zugleich zeigt sich die Bedeutung von Familienfreundlichkeit als Faktor im Wettbewerb der Hochschulen um Studierende: Gute Bedingungen für ein Studium mit Kind haben für 86 Prozent Einfluss auf die Entscheidung für eine Universität.

Die Untersuchung zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Kinder- bzw. Pflegeaufgaben (Leitung: Angelika I. Müller; wissenschaftliche Hilfskräfte: Andrea Moshövel, Petra Schmalz) hatte einen Rücklauf von knapp 20 Prozent. Etwas mehr Frauen als Männer haben Angaben zu dem Thema gemacht. Das Alter der Kinder ist breit gefächert, es sind in etwa gleich viele Kinder im Alter bis 5 wie im Alter von 6 bis 15. Der überwiegende Teil der Männer gab an, dass sie ihr/e Kind/er durch die Partnerin betreuen lassen, während nur wenige Frauen eine Betreuung der Kinder durch den Partner benennen. Sie greifen eher auf öffentliche Einrichtungen und auf Eltern/Verwandte zurück.

Als Gründe für bestehende Vereinbarkeitsprobleme wurden insbesondere

genannt: kurzfristige Betreuungslücken, fehlende Ferienbetreuung, fehlende Betreuungsplätze und unzureichende Öffnungszeiten. Für folgende Altersgruppen sind besondere Betreuungslücken vorhanden: Kinder bis 3 (104 Nennungen), Kinder von 3 bis 6 (118) und Kinder von 6 bis 10 (83). Aufgrund der bestehenden Betreuungslücken wünscht sich etwa die Hälfte der Antwortenden eine professionelle Betreuungseinrichtung an der Universität sowie Ferien- und flexible Kurzzeitbetreuungsangebote.

Auch das Thema „Verständnis/Unterstützung durch Vorgesetzte“ wurde abgefragt. Hier gab es die Rückmeldung, dass mehr Unterstützung durch Vorgesetzte erwünscht ist. Erwartungsgemäß ist die Korrelation zwischen der Wahrnehmung der Universität als familienfreundlich und der Unterstützung durch Vorgesetzte groß. Je weniger Unterstützung Beschäftigte durch Vorgesetzte erfahren, umso weniger nehmen sie die Universität als familienfreundlich wahr.

Die Ergebnisse zur Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben können hier nur kurz angerissen werden. Es haben wesentlich mehr Frauen als Männer angegeben, dass sie Pflegeaufgaben leisten oder geleistet haben. Das durchschnittliche Alter der Befragten liegt bei 46 bis 55 Jahren. Das Hauptspektrum der Pflegeleistungen reicht von regelmäßiger, täglicher Unterstützung bis zu gelegentlichen Hilfestellungen. Auch die Pflegedauer differiert sehr: von weniger als ein Jahr bis über zehn Jahre. Der überwiegende Teil der betroffenen Frauen und Männer sieht auch hier ein Vereinbarkeitsproblem bei gleichzeitig hoher Bewertung der Erwerbstätigkeit. Die Befragung macht deutlich, dass im Alter von 26 bis 45 Jahren die Vereinbarkeitsproblematik stark durch Elternaufgaben geprägt ist und diese im Anschluss daran häufig durch Pflegeaufgaben abgelöst werden. Mit Blick auf die demografische Entwicklung lässt sich prognostizieren, dass diese Tendenz zunehmen wird. Damit ist das Vereinbarkeitsthema nicht auf die Phase der Elternschaft zu reduzieren, sondern umfasst unter Umständen eine sehr viel weitere Lebensphase. Die Universität muss sich mit diesem Thema als Ausbildungs- und Studienstätte sowie als Arbeitgeber auseinandersetzen.

* Prof. Dr. Karin Flaake ist Soziologin mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung. Angelika I. Müller ist stellvertretende Frauenbeauftragte.

① www.uni-oldenburg.de/gss/10953.html

Frühstudium: Der Jüngste ist 13 Jahre

Fortsetzung von Seite 1



handele es sich um lauter Sonderlinge. Für die Auswahlkommission sei es eine ausgesprochene Bereicherung gewesen, mit den vielen selbstbewussten, erfrischenden Persönlichkeiten zu sprechen, die häufig neben der Schule eine Reihe oft ungewöhnlicher Aktivitäten pflegten. Im weltweit immer größeren Wettbewerb könne sich die Gesellschaft nicht leisten, ihre Spitzenbegabungen zu vernachlässigen, betonte die Wissenschaftlerin. Sie müssten gefunden und gefördert werden. Es gebe zu viele Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Unterforderung verhaltensauffällig seien, ohne dass ihre große Begabung erkannt würde. Das jetzt in Oldenburg gestartete Frühstudium sollte nur das Ende einer längeren Kette von Fördermaßnahmen sein.

Al-Shamery kündigte in diesem Zusammenhang an, die Universität werde für den Schulunterricht Materialien und Aufgaben entwickeln, um Begabungen in den Naturwissenschaften frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Sie hoffe allerdings auch, dass diese erste Pioniergeneration allen anderen zeige, was man aus seiner Begabung machen könne, und zweifelnde LehrerInnen überzeuge, wozu Jugendliche im Stande seien, wenn man ihnen nur Möglichkeiten biete.

Al-Shamery kündigte in diesem Zusammenhang an, die Universität werde für den Schulunterricht Materialien und Aufgaben entwickeln, um Begabungen in den Naturwissenschaften frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Sie hoffe allerdings auch, dass diese erste Pioniergeneration allen anderen zeige, was man aus seiner Begabung machen könne, und zweifelnde LehrerInnen überzeuge, wozu Jugendliche im Stande seien, wenn man ihnen nur Möglichkeiten biete.

„Kultur-Bildung-Wissenschaft“

Kultur-Bildung-Wissenschaft“, um diese Thematik kreist die Ringvorlesung des Instituts für Philosophie im Wintersemester. Neben Philosophen kommen Pädagogen, Psychologen, Soziologen, Politikwissenschaftler, Ökonomen, Theologen und Sportwissenschaftler zu Wort - also Vertreter von Disziplinen, die neuerdings als „Bildungswissenschaften“ etikettiert werden. In der Vortragsreihe geht es denn auch um Fragen nach der Tradition und der Zukunft des Bildungsbegriffs, um aktuelle und zukünftige Forschungsgebiete der Bildungswissenschaften und den kulturellen, politischen und ökonomischen Stellenwert von Bildung in einer sich zunehmend als „Wissengesellschaft“ begreifenden Zivilisation. Die Vorlesungen finden jeweils montags von 10.00 bis 12.00 Uhr im Hörsaal 2 des Hörsaalzentrums statt (siehe auch Veranstaltungskalender).

Mehr englischsprachige Module in Oldenburg

Höhere Attraktivität für Gaststudierende angestrebt

Mit dem Ziel, die internationalen Kernpartnerschaften der Universität Oldenburg weiter auszubauen, besuchte Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind im September die Towson University und das University of Maryland University College in den USA - beide zugehörig dem University of Maryland System. Auf dem Besuchsprogramm standen Gespräche mit VertreterInnen des University System und des Baltimore County. Im vergangenen Jahr hatte Schneidewind bereits die Hochschulen in Groningen (Niederlande), Thorn (Polen) und Wuhu (China) besucht.

Die Universität Oldenburg pflegt mit einer begrenzten Zahl ihrer weltweit über 140 Kooperationspartner einen besonders intensiven Austausch. Diese Kernpartnerschaften existieren teilweise seit Jahrzehnten und dienen auch der Entwicklung von grundsätzlichen Kooperationsmustern für die Internationalisierungsstrategie der Universität Oldenburg im neuen Bachelor/Master-System. Für das nächste Jahr ist die Etablierung einer Kernpartnerschaft mit der Nelson Mandela University in Port Elizabeth auf dem afrikanischen Kontinent geplant.

Die Partnerschaft mit der Towson University besteht seit 1987 und ermöglicht neben dem Studierendenaustausch auch längere Aufenthalte von WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen aus dem MTV-Bereich. Zudem wurden Sommerkurse für den Wissenschaftsbereich und Studierende beider Universitäten organisiert. Um diese Maßnahmen weiter auszubauen, vereinbarte Schneidewind Lehrkooperationen auf Bachelor-, Master- und

Doktorandenebene in unterschiedlichen Fakultäten. Deutlich wurde: Um Oldenburg für amerikanische Studierende attraktiver zu machen, müssen mehr Module in englischer Sprache angeboten werden.

Das ebenfalls besuchte University of Maryland University College (UMUC) ist mit rund 90.000 Studierenden die größte Distance Learning-Universität der USA. Sie bietet seit etwa zehn Jahren gemeinsam mit der Oldenburger Universität Ausbildungsgänge im Bereich Distance Education an. „Flaggschiff“ der Kooperation ist der „Master of Distance Education“, der sich an Lehrende sowie OrganisatorInnen von eLearning-basierten Weiterbildungsstudiengängen wendet. Anlässlich der Akkreditierung des Studiengangs (siehe Seite 2) wurde eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit insbesondere im Hinblick auf eine gemeinsame Distance Learning Forschung auf Doktorandenebene vereinbart.

Die Gespräche mit Vertretern des Baltimore County dienten der Vereinbarung einer Zusammenarbeit im Bereich der hochschulnahen Wirtschaftsförderung. Dies soll auch die Hochschulpartnerschaften der Universität Oldenburg mit den Maryland-Universitäten unterstützen. Dabei gibt das University of Maryland-System insgesamt mit seiner ausdifferenzierten Hochschulstruktur und -steuerung Anregungen für die engere Kooperation der Hochschulen im Nordwesten. In Gesprächen mit der Führung der University of Maryland-Systems vereinbarte Schneidewind auch hier einen Erfahrungsaustausch unter Einbeziehung der zuständigen Ministerien.

Eine Überraschung der besonderen Art ...



... erwartete Prof. Dr. H. Kurt Schminke an seinem letzten Arbeitstag: Seine Arbeitsgruppe Zoosystematik & Morphologie, enge MitarbeiterInnen, StudentInnen, ehemalige DoktorandInnen, DiplomandInnen und ExamenskandidatInnen sowie zahlreiche Weggefährten aus dem In- und Aus-

land, die ihn durch Studium und aktive Zeit begleitet haben, hatten heimlich ein Biodiversitäts-Symposium für ihn ausgerichtet. Mit dieser Überraschung gratulierten sie Schminke (Foto: Mitte) gleichzeitig zu seinem 65. Geburtstag. Zu den Gästen gehörten (v.l.n.r.) Prof. Dr. Shinichi Uye (Hiroshima University, Japan), Dr.

Janet Reid (Virginia Museum of Natural History, Martinsville, USA), Prof. Dr. Wolfgang Wägele (Forschungsmuseum Alexander König, Bonn), Dr. Michael von Tschirnhaus (Universität Bielefeld), Dr. Thomas Glatzel und Dr. Wilko Ahlrichs (beide Universität Oldenburg).

Personalien



Prof. Dr. Bernhard Kittel, zuletzt Professor für Methodologie der Sozialwissenschaften an der Universität Amsterdam, hat den Ruf auf die Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung am Institut für Soziologie angenommen. Der gebürtige Wiener studierte Politikwissenschaft, Internationales Recht, Französisch und Ethnologie in Genf und Wien, wo er 1995 in Politikwissenschaft promovierte. Bereits 1993 erwarb er am Institut für Höhere Studien in Wien ein Diplom und 2000 den Master of Arts in „Social Science Data Analysis“ an der University of Essex, Colchester (GB). Von 2003 bis 2006 leitete er die Forschungsgruppe zu Arbeits- und Sozialforschung in Amsterdam. Der Wissenschaftler lehrt regelmäßig an der Essex Summer School for Social Science Analysis und ist akademischer Koordinator der ECPR Summer School in Methods and Techniques an der Universität Ljubljana. Kittel ist Autor und Herausgeber einer Reihe von Fachbüchern zu politischen Entscheidungsprozessen, politischer Ökonomie, zur Theorie politischer Integration etc. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Methodologie und Methoden der empirischen Sozialforschung sowie das Gebiet Arbeitsbeziehungen und Wohlfahrtsstaat.



Prof. Dr. Susanne Boll, bisher Juniorprofessorin, ist auf die Professur Medieninformatik/Multimedia-Systeme am Department für Informatik berufen worden. Boll blieb in Oldenburg, obwohl sie zwei Rufe an die Universitäten Klagenfurt und Wien erhalten hatte. „Mit dem Bleiben von Frau Boll wird die Oldenburger Informatik nun auch im Bereich Medienin-

formatik und Multimedia ihre nationale und internationale Sichtbarkeit weiter ausbauen können. Zudem werden wichtige Kooperationsprojekte von OFFIS mit der regionalen Wirtschaft gestärkt“, betonte der Dekan Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath. Boll studierte bis 1996 Informatik an der Technischen Hochschule Darmstadt. Nach dem Diplom war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am GMD-Institut für Informations- und Publikationssysteme in Darmstadt und den Universitäten Ulm und Wien tätig. Ihre Dissertation schloss sie 2001 in Wien mit Auszeichnung ab. Ein Jahr später wechselte sie nach Oldenburg und wurde schon im selben Jahr Mitglied im Kuratorium OFFIS e.V.



Prof. Dr.-Ing. Axel Hahn, bisher Vorstand für die Forschungsbereiche Betriebliche Informationssysteme und Eingebettete Hard- und Softwaresysteme im Informatikinstitut OFFIS und Hochschullehrer an der Technischen Fachhochschule Berlin, ist auf die Professur Wirtschaftsinformatik/Business Engineering des Departments für Informatik berufen worden. Hahn, der einen Ruf an die TU Ilmenau ablehnte, war von 2002 bis zum Frühjahr 2006 als Juniorprofessor für Wirtschaftsinformatik in Oldenburg tätig. Seine Forschungstätigkeiten konzentrieren sich auf die Interoperabilität in Supply Chains und eLogistik und das Management von Produktentwicklungsprozessen. Damit schlägt er eine Brücke zwischen der Informatik, den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften.



Prof. Dr. Angelika May, zuletzt Hochschullehrerin an der Universität Siegen, ist auf die Professur für Mathematik mit dem Schwerpunkt „Mathematisierung der Wirtschaftswissenschaften“ berufen worden. May studierte Mathematik in Mainz und Bergen (Norwegen) und arbeitete als Wissenschaftliche

Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Atmosphärenchemie in Mainz, um anschließend am Fachbereich Mathematik der TU Darmstadt zu promovieren. Durch Postgraduierten-Stellen an der Universität Heidelberg und der TU München erweiterte sie ihr fachliches Spektrum. Von 1998 bis 2004 war sie am Forschungszentrum caesar (center for advanced european studies and research) in Bonn tätig, baute die Arbeitsgruppe Financial Engineering auf und leitete sie ab 2000. 2004 erhielt sie einen Ruf an die TU Darmstadt und wechselte dann nach Siegen. Ihre Forschungsschwerpunkte: stochastische Modelle für das Asset-Liability-Management (Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten) in Versicherungsunternehmen, komplexe Abhängigkeiten für Finanzdaten und alternative Investments wie Hedgefonds zur Absicherung irreversibler Investitionen im Technologiebereich.



Prof. Dr. Dirk Lange, Hochschullehrer für Didaktik der Politischen Bildung, ist zum Direktor des Instituts für Politik gewählt worden. Lange war nach seinem Lehramtsstudium an der Freien Universität Berlin und dem Referendariat zunächst als Lehrer tätig. 1999 ging er als Dozent an die Fachhochschule Potsdam und wechselte ein Jahr später an die Fachhochschule für Verwaltung in Berlin. 2001 wurde er Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Braunschweig. Bevor er 2002 in Oldenburg eine Juniorprofessur erhielt, promovierte er an der FU Berlin. Im vergangenen Jahr erhielt er den Ruf auf die Professur „Didaktik der politischen Bildung“ in Oldenburg.



Prof. Dr. Oliver Theel, Hochschullehrer für Praktische Informatik, ist zum neuen Direktor des Departments für Informatik gewählt worden. Theel promovierte 1993 an der TU Darmstadt, wo er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Wissenschaftlicher Assistent tätig war. 2002 nahm der Diplom-Informatiker den Ruf auf die Professur in Oldenburg an. Hier leitet er die Abteilung „Systemsoftware und verteilte Systeme“.



Dr. Parinda Vasa, Humboldt-Stipendiatin aus Indien, forscht am Institut für Physik in der von Prof. Dr. Christoph Lienau geleiteten Arbeitsgruppe „Ultraschnelle Nano-Optik“. Vasa wird die Exziton-Plasmon Wechselwirkung in Metall-Halbleiter-Hybridnanostrukturen untersuchen, um die physikalischen Grundlagen neuartiger nanoskaliger Laserstrukturen zu erforschen. Sie studierte Physik am Indian Institute of Technology und am Tata Institute of Fundamental Research in Mumbai (früher Bombay), wo sie auch promovierte. Für ihre Arbeit erhielt sie von der Indian Physics Association und dem Department of Atomic Energy den Preis für die beste Promotion in Festkörperphysik. 2004 wurde sie von der DFG und dem Department of Science and Technology der indischen Regierung als Teilnehmerin am Treffen der Nobelpreisträger in Lindau ausgewählt.

Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke, Hochschullehrer für Interkulturelle Pädagogik, ist als Experte in das Pestalozzi-Programm des Europarats zum Thema Interkulturelle Erziehung berufen worden. Im Rahmen des Projekts sollen Trainingsprogramme und Module zu interkulturellen Fragestellungen erstellt werden.

Dr. Ralf Stecking, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen, ist mit der Verwaltung der Professur „Statistik und Ökonometrie“ an der Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften beauftragt worden.

PD Dr. Doris Topinke, Privatdozentin am Deutschen Seminar der Universität Freiburg, ist mit der Verwaltung der Professur für Deutsche Sprache unter Einschluss von Sprachtheorie und Sprachgeschichte am Institut für Germanistik beauftragt worden.

Dr. Hartmut Wiesner, Hochschuldozent für Bildende Kunst, Ästhetische Praxis und Didaktik am Kulturwissenschaftlichen Institut KUNST-TEXTIL-MEDIEN, ist in Karlskrona, Schweden, gemeinsam mit der Installationskünstlerin Tina Asche für eine Performance mit der „Eldskulptur“ ausgezeichnet worden.

Dr. Jürgen Lüthje, Präsident der Universität Hamburg und davor 18 Jahre Kanzler der Universität Oldenburg, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. 1991 wechselte der Jurist von Oldenburg nach Hamburg. Er war am Aufbau der Universität Oldenburg maßgeblich beteiligt. Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz, Deutschlands einzige Hochschullehrerin für Luft- und Raumfahrt, übernimmt nun die Universitätsleitung in Hamburg.

Britta Alexandra Mester, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Bürgerliches Recht, Han-

dels- und Wirtschaftsrecht sowie Rechtsinformatik am Institut für Rechtswissenschaften, wird weiterhin als Datenschutzbeauftragte tätig sein.



Dr. Jens Winkel, bisher stellvertretender Geschäftsführer des Lehrerbildungszentrums Paderborn, ist neuer Geschäftsführer des Didaktischen Zentrums (diz). Er löst den in Ruhestand gegangenen Detlef Spindler ab. Winkel studierte Geschichte, ev. Religion und Sozialkunde für das Lehramt Realschulen in Hannover. Danach war er zunächst als Lehrer tätig. Von 1998 bis 2002 forschete Winkel an der Universität Hannover, zunächst als Promotionsstipendiat der Deutschen Bundesumweltstiftung zum Thema Nachhaltigkeitsbewusstsein, später als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Didaktik und Sozialwissenschaften. Hier schloss er auch seine Dissertation ab. In Paderborn hat er sich u.a. mit den Neuen Medien im Lehramtsstudium beschäftigt.



Dr. Arno Schilling, bisher Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt Statistik und Informatik am Institut für Psychologie, ist zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Bad Zwischenahn gewählt worden. Schilling studierte Informationsverarbeitung und Informatik in Paderborn und Berlin und kam 1980 nach Oldenburg, wo er 1985 promovierte. Parallel zu seiner wissenschaftlichen Laufbahn war Schilling stets politisch aktiv: im Gemeinderat, im Verwaltungsausschuss sowie im Kreistag und als stellvertretender Bürgermeister.



Andrea Becher, Stipendiatin im Promotionsprogramm Didaktische Rekonstruktion, hat den 2. Preis für die Posterpräsentation ihrer Dissertation zum Holocaust Education im Sachunterricht der Grundschule auf der Grundschulforschungstagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) erhalten.

Timm Wöltjen, Sportstudent an der Universität Oldenburg, belegte in der deutschen Achtercrew bei der Studentenweltmeisterschaft der Ruderer in Litauen den 9. Platz. Qualifiziert hatte sich Wöltjen bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften, wo sein Achter siegreich war. Sechs weitere Ruderer aus Oldenburg waren dort ebenfalls erfolgreich: Timo Tonding (Wirtschaftswissenschaften) im Einer/Bronze, Sarah Falke (Physik) im Achter/Platz 5, Steffen Oldewurtel, Timm Wöltjen (beide Sport), Tomas Voigt (BWL) und Torsten Halbmeyer (FH) im Mixed-Achter/Platz 2 mit vier Kasseler StudentInnen.

Gäste

Dr. Joanna Koleff-Pracka, Warschau (Polen), bis Februar 2007 Gastwissenschaftlerin bei Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek im Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik.

Dr. Ingrid Harrington, University of New England, Armidale (Australien), als Stipendiatin des Maria-Goeppert-Mayer Programms im Institut für Sonderpädagogik und im Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung.

Romy Mazzocchi, Universität Siena und Massimo Molinari, Scuola Superiore Sant'Anna, Pisa (Italien), zu Gast bei Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein, Förderer: DAAD

Bojana Pejić, Belgrad (Serbien), bis März 2007 als Gastwissenschaftlerin bei Prof. Dr. Silke Wenk im Kulturwissenschaftlichen Institut: KUNST-TEXTIL-MEDIEN.

Promotionen

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften

Simone Geyer, Thema „Kombinationswirkungen von Schwermetallen und UVA/B-Strahlung auf die Zusammensetzung und metabolische Aktivität mariner Gemeinschaften“

Jens Reemts, Thema „Ladungstransport in farbstoffsensibilisierten porösen Zinkoxidfilmen“ (Physik)

Heike Sommer, Thema „Zyto- bzw. genotoxische Wirkswellen von Gemischen aus 2-8 Umwelchemikalien in Abhängigkeit von der Lipophilie der Komponenten“ (Biologie)

Julia Stalleicken, Thema „Polarization vision and compass orientation in the monarch butterfly Danaus plexippus L.“ (Biologie)

Marion Wirschins, Thema „Solutions of Einstein Equations Coupled to Non-Abelian Fields“ (Physik)

Habilitation

Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Dr. Susanne Brülls, Fachgebiet Didaktik des Sachunterrichts mit medienpädagogischem Schwerpunkt, Thema „Didaktischer Mehrwert durch neue Medien in der medienpädagogischen Diskussion und aus Sicht von Sachunterrichtsstudierenden“

Drittmittel

Kulturwissenschaften

„Optimierung, Vernetzung und Implementierung von www.ausserschulischepartner.de“, Jun-Prof. Carmen Mörsch, Förderer: EWE Stiftung

Biologie und Umweltwissenschaften

„Function of Hox4 paralogous genes in cell lineage specification and neuronal migration in the developing zebrafish hindbrain“, Dr. Silke Rinkwitz, Förderer: DFG

„Flexible Langstreckenzieher in einer sich ändernden Welt - die Rolle von Habitatveränderung und Klimawandel für Zugstrategien arktischer Gänse“, Dr. Julia Stahl, Förderer: DFG

„Besiedelung einer Salzwiese durch Arthropoden nach einer Rückdeichung“, Dr. Holger Freund, Förderer: Nds. Wattenmeerstiftung

„Ökologische Grundlagen und naturschutzfachliche Bewertung von Strategien zur Treibselreduzierung“, Prof. Dr. Michael Kleyer, Förderer: II. Oldenburgischer Deichverband, Nds. Wattenmeerstiftung

„Oxidativer Stress bei demyelinisierenden Erkrankungen des zentralen Nervensystems“, Prof. Dr. Christiane Richter-Landsberg, Förderer: Tönjes-Vagt-Stiftung

Chemie

„Beihilfe: Bhusan, Ravi“, Prof. Dr. Jürgen Martens, Förderer: Alexander von Humboldt Stiftung

Veranstaltungen

Ausstellung

5. November bis 3. Dezember
● 10:00, Stadtmuseum, „Sesam öffne dich - Bilder vom Orient in der Kinder- und Jugendliteratur“, (Uni/Stadt/VHS)

Tagungen & Seminare

1. November

● 18:00, A4, 1. Etage, Kurs „Stressfrei durchs Studium“ mit Wilfried Schumann, (90,- €), Anm.: Tel. 798-4400 (PSB)

2. November

● 09:00, Öco-Zentrum, 2-214, Seminar „Beantragung von Drittmitteln“, mit Dr. Claudia Oražem, (10,- €), (Stabsst. Forschung)

9. November

● 10:00, Gemeindehaus Bloherfelde, Tagung „Arbeit und Armut“, (10,- €), Anm. Tel.: 798-2909 (Akad. Ev.-Luth. Kirche/Kooperationsst.)

9. bis 11. November

● 9:00, BKGE, Wissenschaftliche Tagung „Grenzüberschreitende Biographien zwischen Ost- und Mitteleuropa“ (BKGE)

Samstag, 11. November

● 10:00, Bibliothekssaal, Workshop „Rassismus im universitären Alltag“ (Frauen- und Geschlechterst.)

Donnerstag, 16. November

● 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Seminar „Fördermittel der Uni Oldenburg/ Einführung in die Verwaltung von Drittmitteln“, mit Renate Gerdes/ Jörg Stahlmann, (10,- €), Anm.: f.tillmans@uni-oldenburg.de (Stabsst. Forschung)

17. bis 18. November

● A1 1-103/113, Herbsttagung der Arbeitsgruppe für empirische sonderpädagogische Forschung (AESF), (Inst. für Sonderpäd.)

17. bis 19. November

● 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „Enescu-Symposium“, Kuratorin: Prof. Violeta Dinescu (Institut für Musik)

30. November

● 9:00, ÖCO-Zentrum, 2-214, Seminar „Forschungsförderung der EU“, Erläuterungen zu den Strukturfonds und dem Forschungsrahmenprogramm der EU mit Ilka Ficken (EU-Büro), (10,- €), Anm.: f.tillmans@uni-oldenburg.de (Stabsst. Forschung)

Verabschiedungen aus der Universität



Prof. Dr. H. Kurt Schminke, Zoologe am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, leitete von 1979 bis 2006 die AG Zoosystematik & Morphologie. Von 1980 bis 1982 war er der erste Dekan des Fachbereichs Biologie und von 1982 bis 1984 Vizepräsident. Seine Forschungsschwerpunkte sind die phylogenetische Systematik, Funktionsmorphologie, Evolution und Biogeographie unterschiedlicher Krebsgruppen. Schminke vertrat vehement die Belange der Systematik im wissenschaftlichen und politischen Raum. Gemeinsam mit seinen Wegbegleitern entstanden hieraus u. a. die World Association of Copepodologists, ein Kooperationsvertrag mit dem Alfred-Wegener-Institut (Bremerhaven), die Gesellschaft für Biologische Systematik, das Deutsche Zentrum für Marine Biodiversitätsforschung (Wilhelmshaven), ein Kooperationsvertrag mit dem Forschungsinstitut Senckenberg/Frankfurt und der Studienschwerpunkt Marine Biodiversitätsforschung. All diese Initiativen sind von Erfolg gekrönt, weil sie dem grundlegenden Bedürfnis nach Wissensdrang und Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Studierenden entsprechen.

Thomas Glatzel



Dr. Ulrich Bernath, seit 1978 Leiter des Fernstudienzentrums und Geschäftsführer der Arbeitsstelle Fernstudienforschung, ist aus dem Dienst ausgeschieden. Der Diplom-Ökonom kam 1974 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter nach Oldenburg. Er ist im Netzwerk des European Distance and E-Learning Network (EDEN) aktiv und hat eine Stiftung zur Förderung der Fernstudienforschung gegründet. Seit 1999 bietet die Universität Oldenburg gemeinsam mit dem University of Maryland University College (UMUC) einen Master of Distance Education an. Bernath ist auf deutscher Seite verantwortlich für dieses Programm und wurde dafür zum Adjunct Professor der UMUC berufen. Der Master ist in den USA mit herausragenden Awards gewürdigt worden. Bernaths Forschungsinteresse gilt dem Verhältnis von Theorie und Praxis des Fernstudiums, was sich in zahlreichen Veröffentlichungen niederschlägt. Er hat in außergewöhnlicher Weise das Profil des Fernstudiums sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene geprägt und damit erheblich das Renommee der Universität in diesem Bereich gestärkt.

Ina Grieb



Prof. Dr. Klaus Köhring, Amerikanist, studierte Anglistik, Amerikanistik und Geschichte in Marburg und Freiburg, wo er auch promovierte. Seine akademische Laufbahn führte ihn ab 1966 zunächst nach St. Louis, Missouri und Auburn, Alabama, dann über Freiburg, Heidelberg, Hamburg und Hannover 1984 nach Oldenburg. Hier hat er am Seminar für Anglistik/Amerikanistik amerikanische Literatur und American Studies vertreten und damit den vorhandenen kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt erweitert und verstärkt. 1994 bis 1995 war er Dekan des damaligen Fachbereichs 11 Literatur- und Sprachwissenschaften. Seine vielfältigen wissenschaftlichen Interessen schlugen sich in Veröffentlichungen zur Kulturtheorie, zu Literatur und Film in den USA sowie zum Umgang mit amerikanischer Literatur und Kultur im Unterricht nieder. KollegInnen aller Statusgruppen, aber auch seine vielen Studierenden werden ihn als liebenswürdigen, humorvollen und hilfsbereiten Gesprächspartner und Berater in Erinnerung behalten, dem es stets wichtig war, Universität als einen Ort von Vernunft und offener Kommunikation zu erhalten.

Richard Stinshoff



Prof. Ph. D., B. Sc. Gisela Szagun, Entwicklungspsychologin am Institut für Psychologie, geht in den Ruhestand. Sie studierte Psychologie an der London School of Economics (University of London) und erwarb dort 1972 den Bachelor of Science, und 1976, als Stipendiatin des British Social Science Research Council, den Ph.D.. Von 1978 bis 1983 war sie Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Psychologie der TU Berlin, wo sie sich 1983 habilitierte. 1984 übernahm sie die Professur für Entwicklungspsychologie in Oldenburg. Aus ihrer Sicht enthält das deutsche Universitätsleben manche Merkwürdigkeiten, an die sie sich nicht gewöhnen konnte - etwa das Schwätzen in Vorlesungen und die in weiten Kreisen verbreitete Geringschätzung des Leistungsprinzips. Der Ausgleich war die Freiheit zur Forschung, die das deutsche Universitätssystem gewährt. Gisela Szagun ist international bekannt für ihre Forschungen zum Spracherwerb, insbesondere für ihre Arbeiten zum Spracherwerb bei tauben Kindern mit Cochlea-Implantat. Sie freut sich auf weitere Forschungen und viel Schreiben.

Ulrich Mees

Mittwoch, 1. November

- 15:00, Bibliothekssaal, Lernplattform Stud_IP - Info-Veranstaltung u.a. mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Prof. Dr. Hans-Jürgen Appellrath, (CELab)
- 16:00, A4 4-419, Vorlesung „Da probiert man Sachen aus, um etwas herauszufinden“ von Dr. Lydia Murmann (Hamburg), (AG Sachunterricht)
- 16:00, A14 1-113, Fit für die Prüfung! Anmeldung zum 1. Staatsexamen „Lehramt an Gymnasien“ mit Margrit Ladenthin/Konrad Barth, (ZSB, NiLS)
- 18:00, A 14, HS 1, Poetik-Professur „Kinderbücher schreiben“ mit Kirsten Boie, (Inst. f. Germanistik)
- 20:00, Bibliothekssaal, Gespräch über Hochschulpolitik „Uns trennen Welten - aber nur ein kleiner Abgrund“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Prof. Dr. Michael Daxner, (ESG)

Donnerstag, 2. November

- 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesungsreihe „Das Nibelungenlied. Vom vergessenen Heldegendicht zum verdrängten Nationalepos“ mit Prof. Dr. Eckhard Grunewald, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 20:00, KHG, Diskussion „Linksregierungen in Lateinamerika - Neue Wege aus der Schuldenkrise“ mit Vertretern aus Peru, Ecuador und Bolivien, (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Nagelritz und die 3 Seemeilenkapelle“ mit Nagelritz, (9,-/12,- €), (SWO)

Samstag, 4. November

- 20:00, Bühne 2, Theater „blue_moon“ von Ekaterina Cordes, (5,-/7,50 €), (OUT)

Montag, 6. November

- 10:00, A 14, HS 2, Vortrag „Die Moral des Zeigens als Kern der Pädagogischen Ethik“ von Prof. Dr. Klaus Prange (Pädagogik), (Inst. f. Philosophie)
- 16:00, Bibliothekssaal, Verleihung des DAAD-Preises, (ISO)
- 16:00, A 1 0-005, Vortrag „De-Industrialisierung in Deutschland - gibt's die?“ von Prof. Dr. Hagen Krämer, (VWL)
- 16:15, W02-1-148, „Experimentieren mit Stil: Kontroversen um die „wahrhaftige Methode, die Wirklichkeit zu suchen“ mit Dr. Peter Heering, (Inst. f. Physik)
- 18:00, A14, HS 2, Vortrag „Wozu Philosophie? - Über das Selbstbewusstsein der Philosophie und die Philosophie als Selbstbewusstsein“ von Dr. Frank Kuhne (Uni Hannover), (Inst. f. Philosophie)

Mittwoch, 8. November

- 9:15, Wechloy, Tag der Physik u.a. mit

Mehr Veranstaltungen

www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk

Prof. Dr. Hanns Ruder (Tübingen), (Inst. f. Physik).

- 9:30, W3-1-161, Tag der Mathematik u.a. mit Prof. Dr. Volker Mehrmann (Berlin), (Inst. f. Mathematik)
- 16:00, A14 1-101, Fit für die Prüfung! Anmeldung zum 1. Staatsexamen „Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen“ mit Margrit Ladenthin/Konrad Barth, (ZSB, NiLS)
- 16:00, A4 4-419, Vorlesung „Ich glaube, die Nazis haben Hitler geholfen, die Welt zu erobern“, von Andrea Becker, (AG Sachunterricht)
- 18:00, A 14 0-030, Vortrag „Linking a Dominant Masculine Discourse to Boys' Early School Leaving in Queensland“ von Dr. Ingrid Harrington (Australien), (ZFG)

Donnerstag, 9. November

- 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Wissensdurst, Teufelspakt und Liebeschwur. Goethes Faust I“ von Prof. Dr. Sabine Doering, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 20:00, KHG, „Rose Ausländer - Ihr Leben in ihren Gedichten“ vorgestellt und gelesen von Rainer Frisch (Frankfurt), (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Doktor-Spiele“ mit Peter Vollmer, (9,-/12,- €), (SWO)

Freitag, 10. November

- 10:00, A 14, HS 3, 25-jähriges Jubiläum der Kooperation Universität Oldenburg - Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn
- 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „Flinten und Spagate“ mit Robin Hoffmann (Inst. f. Musik)
- 9:00, Bibliothekssaal, Fachtag „Rassismus in der Hochschule. Schwarze/ausländische Perspektiven auf weiße Machtstrukturen“, (Frauen- und Geschlechterst.)
- 20:00, Bühne 2, Theater „blue_moon“ von Ekaterina Cordes, (5,-/7,50 €), (OUT)

Samstag, 11. November

- 20:00, Aula, Jazzkonzert mit Charles Lloyd, Zakir Hussain und Eric Harland, (15,-/25,- €), (Inst. f. Musik/Jazzclub Alluvium)
- 20:00, Bühne 2, Theater „blue_moon“ von Ekaterina Cordes, (5,-/7,50 €), (OUT)

Sonntag, 12. November

- 11:00, PFL, Lesung „Wie weiter?“ mit Angela Krauß, (LiteraTour Nord)

Montag, 13. November

- 10:00, A 14, HS 2, Ringvorlesung „Was ist guter Unterricht?“ von Prof. Dr. Hilbert

Meyer (Pädagogik), (Inst. f. Philosophie)

- 20:00, HWK, Vortrag „Fremdenfeindliche Jugendgewalt“ von Dr. Klaus Wahl (München), (HWK)
- 20:00, Landesbibliothek, Vortrag „Giam-battista Vico: Metaphysik, Herkules und Homer“ mit Prof. Dr. Jürgen Trabant (Berlin), (Filosofia Italiana-Stiftung)

Dienstag, 14. November

- 20:00, KHG, Vortrag „Die Situation im Libanon“, (KHG)

Mittwoch, 15. November

- 16:00, A4 4-419, Vorlesung „Philosophische Klassiker in der Grundschule“ von Dr. Marcus Tiedemann (Hamburg), (AG Sachunterricht)
- 18:00, A7 0-030, Vortrag „Internationale Gesundheitsförderung und Gesundheitspsychologie der EU in Transformationsländern Südosteuropas und der ehemaligen Sowjetunion“ von Dr. Silke Gräser, (AG Gesundheits- und Klinische Psychologie, Center for Global Health Psychology)

Donnerstag, 16. November

- 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Die Bedeutung des Gesprächs in F. Kafkas ‚Das Schloss‘“ mit Dr. Ulf Harendarski, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 18:00, A 14 0-030, Vortrag „Wege in die Soziologie und die Frauen- und Geschlechterforschung. Die erste Generation der Professorinnen“ von Prof. Dr. Ulrike Vogel (TU Braunschweig), (ZFG)
- 20:00, KHG, Vortrag „Sind die Kirchen noch zu retten?“ von Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek und Prof. Dr. Andrea Strübind, (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Reich ins Heim“ mit Arnulf Rating, (12,-/15,- €), (SWO)

Freitag, 17. November

- 20:00, Bühne 2, Theaterpremiere „Schwarze Mamba“ von Andreas Jungwirth, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Samstag, 18. November

- 20:00, Bühne 1, Improtheater „12 Meter Hase“, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Montag, 20. November

- 10:00, A 14, HS 2, Vorlesung „Religiöse Grundbildung für öffentliche Schulen“ mit Prof. Dr. Jürgen Heumann, (Inst. f. Philosophie)
- 16:15, W02-1-148, Vortrag „Die Bayes'sche Variante“, von Prof. em. Volker Dose (MPI für Plasmaphysik), (Inst. f. Physik)
- 18:00, A14, HS 2, Vortrag „Die Bedeutung von Sprache und ethisch relevanten Standards in Unternehmen“ von Daniel Grundke (Oldenburg), (Inst. f. Philosophie)
- 19:00, Großer Hörsaal, Wechloy, Verlei-

hung der Ehrendoktorwürde an den Nobelpreisträger Prof. Dr. Klaus von Klitzing (Stuttgart), (FK V)

Dienstag, 21. November

- 14:00, FH Oldenburg, Auftaktveranstaltung Gendertage „Genderkompetenz als berufsqualifizierendes Qualitätskriterium“ mit Dr. Anna Müller (Hochschule Bremen), (ZFG, FH OOW)
- 17:00, Aula Altes Gymnasium Oldenburg, Verleihung des Klaus-von-Klitzing-Preises 2006, (Universität/EWE Stiftung)
- 20:00, Bühne 2, Theater „Schwarze Mamba“ von Andreas Jungwirth, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Mittwoch, 22. November

- 16:00, A4 4-419, Vorlesung „Schule draußen - heimische Pflanzen leben nach Naturgesetzen“ von Helga Flade-Peters (Aurich), (AG Sachunterricht)
- 18:00, A7 0-030, Vortrag „Peers in der Rehabilitation am Beispiel querschnittsgelähmter, junger Erwachsener nach Schussverletzungen in den USA“ von Dr. Thilo Koch (USA/Schottland), (AG Gesundheits- und Klinische Psychologie, Center for Global Health Psychology)

Donnerstag, 23. November

- 14:00, PFL, Vortrag im Rahmen der Gendertage „Gendered innovations in Science and Technology“ von Prof. Dr. Londa Schiebinger (Stanford), (ZFG)
- 17:00, A14 1-111, Wirtschaftsgespräche Weser-Ems „Neue Trends in der Automatisierungs- und Leittechnik“ mit Prof. Dr. Werner Söte, nur mit Anmeldung, (20,- €), (dialog/Technologie-Kontaktstelle FH u. Uni Osnabrück/Emden d. FH OOW)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Klassiker auf der Bühne“ von Andreas Frane, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 19:00, HWK, Vortrag „Nanotechnologie live erleben“ mit Dr. Christian Deutscher (BMBF Berlin), (HWK/BMBF/Stadtmarketing Delmenhorst)
- 20:00, KHG, Vortrag „Was die Hühnerpreise mit dem Evangelium zu tun haben - Erfahrungen aus Guatemala“ mit Dorothea Hofmann u. Klaus Hagedorn, (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Mutanfall - ein Angsthasen schießt zurück“ mit Helmut Schleich, (10,-/13,- €), (SWO)

Freitag, 24. November

- 20:00, PFL, Komponisten-Colloquium „Barbara Heller Ensemble“ mit der Kuratorin Ulla Levens, (Inst. f. Musik/Frauenbüro d. Stadt)

Samstag, 25. November

- 19:45, Bühne 2, Musikshow „Die Diva

wird 25!“ mit Udo Nottelmann und Band, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Sonntag, 26. November

- 20:00, Bühne 2, Theater „Schwarze Mamba“ von Andreas Jungwirth, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Montag, 27. November

- 10:00, A 14, HS 2, Vorlesung „Bildungsbegriff und Berechtigungswesen - Soziologische Anmerkungen zu den Schwierigkeiten von Schule und Hochschule in Deutschland“ von Prof. Dr. Heinz-Dieter Loeber (Soziologie), (Inst. f. Philosophie)
- 16:15, W02-1-148, Vortrag „Sand und Ferrofluid: der thermisch, makroskopische Zugang“ von Prof. Mario Liu (Universität Tübingen), (Inst. f. Physik)

Mittwoch, 29. November

- 16:00, A4 4-419, Vorlesung „Das Fremde erleben - dem Fremden begegnen - das Fremde in sich erkennen: Wege zur interkulturellen Kompetenz“ von Dr. Brundhild Landwehr (Lüneburg), (AG Sachunterricht)
- 20:00, ESG, Vortrag „Antiterror-Kampf auf Kosten der Bürgerrechte?“ von Dr. Rolf Gössner (Bremen), (ESG)

Donnerstag, 30. November

- 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesungsreihe „Aufklärungen - die Modernität von Frank Wedekinds Kindertragödie Frühlings Erwachen“ von Prof. Dr. Johannes Pankau, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 20:00, KHG, Vortrag „Welche Weltgesellschaft brauchen wir? - Über die Notwendigkeiten von Zusammenhalten, Gesellschaft und Regeln“ von Dr. Clodomiro Siller (Mexiko), (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Lauter liebe Leute“ mit Severin Gröbner, (9,-/12,- €), (SWO)

Freitag, 1. Dezember

- 20:00, Bühne 1, Improtheater „Wat ihr wollt vs. Schmidts Katzen“, (5,-/7,50 €), (OUT)

Samstag, 2. Dezember

- 20:00, Bühne 2, Theater „Schwarze Mamba“ von Andreas Jungwirth, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Schlusspunkt

„Aus dem Land der Ideen muss das Land der Taten werden“.

Bundesbildungsministerin Annette Schavan in einem Interview über Hightech-Strategie und Forschungsförderung, in: DIE WELT vom 2. Oktober 2006.